Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 30. Juli 1856. Nr. 351.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Juli. Roggen, ziemlich fest; pr. Juli 77 Thlr., Juli-August 64½ Thlr., September-Oktober 58 Thlr., Oktober-Nov. 56½ Thlr.

Spiritus, durch Kündigungen flau; loco 33 Thlr., pr. Juli 31 Thlr., Juli-August 31 Thlr., August-September 31 Thlr., September-Oktober 30½ Thlr., Oktober-November 28¾ Thlr.

Rüböl pr. Juli 18¼ Thlr., Sept.-Okt. 17¾ Thlr.

Berliner Börse vom 29. Juli. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 5 U. 10 M.) Ultimo-Regulirung fühlbar. Staatssch.-Sch. 86. Präm.-Anleihe 113¾. Schlesischer Bank-Verein 106. Commandit-Antheile 138¾. Köln-Minden 160¾. Alte Freiburger 176¾. Neue Freiburg. 166½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60¾. Mecklenburger 58⅞. Oberschlesische Litt. A. 211. Oberschlesische Litt. B. 181½. Alte Wilhelmsbahn 215. Neue Wilhelmsbahn 191. Rheinische Aktien 115½. Darmstädter, alte, 163. Darmstädter, neue, 141½. Dessauer Bank-Aktien 115. Oesterreichische Credit-Aktien 190½. Oesterreichische National-Anleihe 85⅝. Wien 2 Monate 99¾.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 25. Juli. Die russische Regierung hat in Finnland die Ausfuhr von Roggen, Gerste und Hafer verboten.

Der Kaiser hat die Vice-Admiräle Schantz, Nitkoff und Rumiakoff zu Befehlshabern der drei Divisionen der reorganisirten russischen Flotte ernannt.

Turin, 26. Juli, Abends. Heute haben in Massa Carara, in Herzogthume Modena, insurrektionelle Versuche stattgefunden. Die näheren Nachrichten darüber fehlen noch. Die piemontesische Regierung hat Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Bologna, 25. Juli. Ein Erlaß der päpstlichen Regierung ist erschienen zum Behufe der Verhütung des Schmuggels mit Getreide.

Turin, 26. Juli. In Neapel sollen einige Verhaftungen stattgefunden haben, u. a. die eines Handlungs-Commis, der schon bei den Unruhen im J. 1848 stark betheiligt war und Lazzaroni für das damals gebildete Freikorps anwarb.

Venedig, 27. Juli. Weizen fest, Mais höher wegen des sich äußernden Bedarfs im Innern und lebhafter Spekulation.

Breslau, 29. Juli. [Zur Situation.] Die Konfusion, welche das eigentliche Prinzip der spanischen Politik zu sein scheint, wird immer größer. Die Bewegung scheint nämlich zu ihrem Ausgangspunkte zurückzukehren, und während sich die Provinzen für Espartero schlagen, dessen völlige Nullität sich aufs kläglichste herausgestellt hat, und während sie um dieses Namens Willen von den Vicalvaristen, welche unter der Fahne der Regierung fechten, sich zerfleischen lassen, steht O'Donnell, voll Ingrimm, daß man ihn als Mohr, „der seine Schuldigkeit gethan hat", bei Seite schieben will, im Begriff, dem Siegesherzog die Hand zu reichen. Anstatt einer Regierung Espartero-O'Donnell würde es Spanien also zu einer Regierung O'Donnell-Espartero bringen!

Schlimm für die armen Teufel in Spanien, welche für einen oder den andern der beiden Männer ihre Haut zu Markte trugen; gut für das übrige Europa, welches dadurch der schlimmen Möglichkeit einer französischen Intervention überhoben wird; schlimm aber für den König von Neapel, welchem das spanische Intermezzo Luft gemacht hatte vor seinen westmächtlichen Drängern; vielleicht auch für den König von Griechenland, welcher möglicherweise bei einer weiteren Verwirrung im Südwesten von seinen Schutztruppen erlöst worden wäre.

Aus den Donau-Fürstenthümern meldet man, daß Fürst Alexander Ghika die Funktion eines Kaimakans der Wallachei nur in der Aussicht angenommen habe, daß die provisorische Regierungsgewalt in eine definitive, ja noch mehr — in eine erbliche übergehen werde.

Den beiden diesseitigen Kommissarien, sowohl für die Regelung der Angelegenheiten in den Donau-Fürstenthümern, sowie für die Freiheit der Donauschifffahrt nach den Grundsätzen der wiener Kongreß-Akte über diejenigen Flüsse, welche mehrere Gebiete trennen und durchströmen, ist in ihren bezüglichen Instruktionen die thunlichste Beschleunigung der resp. Kommissionsarbeiten anempfohlen. Namentlich ist der Kommissarius für die Regelung der Donauschifffahrt darauf hingewiesen, daß die Kommission nach den Bestimmungen des pariser Friedens-Instruments vom 30. Mai d. J. ihre Arbeiten binnen zwei Jahren beendet haben soll.

Wie neulich die „Preuß. Corr." aus Warschau meldete, sind von Seiten der russischen Regierung nunmehr allerdings verschiedene Erleichterungen des Grenzverkehrs zugelassen worden, andere stehen in Aussicht.

Bekanntlich hat unsere Regierung namentlich noch durch den Generalkonsul Wagner Erhebungen über diejenigen Wünsche der an Russisch-Polen angrenzenden diesseitigen Territorien machen lassen, welche sich auf die russische Grenzsperre und ihre für Handel und Verkehr lähmende Folgen beziehen. Nachdem ein hinlänglich umfassendes Material in dieser Beziehung nunmehr vorliegt, werden die geeigneten Schritte von hieraus vorbereitet, um jenen Wünschen praktischen Erfolg zu sichern, und hofft man diesesmal auf eine bereitwilligere Intention der kaiserlich-russischen Regierung und eine dem entsprechende wesentlichere Erleichterung des Grenzverkehrs rechnen zu können, als bei früheren ähnlichen Unterhandlungen nach dieser Seite hin.

Aus London erhalten wir einen interessanten Parlamentsbericht. D'Israeli hat ein Resumé der letzten Session gegeben, über die Sterilität derselben geklagt und das Programm der conservativen Partei aufgestellt, welches in Bezug auf die auswärtige Politik um deshalb merkwürdig ist, weil es über das englisch-französische Bündniß — gänzlich schweigt.

Preußen.

± **Berlin,** 28. Juli. [Der Getreidemarkt. — Eisenzölle.] Seitdem sich das Getreide unter der Sense befindet, ist es möglich, ein genaueres Urtheil über die Ernte zu geben. Nach den verschiedenen und vielfach hier eingelaufenen Berichten aus unserer Provinz, giebt der Roggen in diesem Jahre einen guten Ertrag, nicht nur, weil der Halm mehr Körner liefert, als in den letzten Jahren, sondern auch, weil das Korn größer und schwerer ist und somit einen reicheren Mehlgehalt bei sich führt, als dies in der Regel der Fall ist. Es soll hier nicht einem Endurtheil über die Ernte vorgegriffen werden, so viel scheint aber doch festzustehen, daß der Roggen einen Ertrag verspricht, welcher als ein wenistens guter zu bezeichnen ist. Vom Weizen nimmt man meistentheils an, daß seine Ernte eine minder günstige wird. Die Kartoffel dagegen steht fast ohne Ausnahme außerordentlich gut, verspricht sehr viel Früchte und läßt die Hoffnung hegen, daß sie von Krankheit nicht befallen wird. Die frühen Kartoffeln, die zum großen Theil bereits geerntet worden sind, haben in reichem Maß die aufgewandten Kosten und die Arbeit vergolten. Man hegt sonach in denjenigen Kreisen, denen ein Urtheil in dieser Angelegenheit zusteht, die Hoffnung, daß das endgiltige Ernteresultat noch ein bei weitem günstigeres sein wird, als dasjenige, welches vor wenigen Wochen über die Ernteaussichten nach landwirthschaftlichen Berichten zusammengestellt worden ist. Die hiesigen Getreidehändler fangen schon an, in der Sicherheit ihrer Spekulationen nachzulassen und schließen die respektableren derselben niemals weiter als bis zum Ausgang September ab, da alsdann schon die neue Ernte auf die Getreide-Preise einzuwirken im Stande ist. Die Heuernte ersten Schnitts ist jetzt in unserer Provinz seit ungefähr 14 Tagen gänzlich beendet. Die Erwartungen, die man an diese geknüpft hat, sind vollständig in Erfüllung gegangen, da die feuchte Witterung dem Gedeihen des Grases sehr zuträglich war, dagegen das Grundwasser nur einen sehr niedrigen Stand hatte. Die Wiesen an unsern Flüssen, der Spree, Havel, Oder, Elbe ꝛc. hatten ebenfalls an zu hohem Wasserstande nicht zu leiden und gaben einen außerordentlichen Ertrag. Nichtsdestoweniger hatte sich der Preis des Heues an Ort und Stelle des Gewinnes in der Regel auf 25 Sgr. pro Centner gesteklt.

Die Handelskammer zu Solingen hat an das Handelsministerium das Gesuch um Abschaffung der Eisenzölle für grobe Eisenwaaren, und wenn dieses nicht gewährt werde, um Einführung von Ausfuhr-Prämien von 2 Thalern für den Centner gerichtet. Es wird die Eisenindustrie hierbei so dargestellt, daß eine harte Kalamität derselben zu befürchten ist, wenn ihr auf die gewünschte Weise nicht nachgeholfen würde: wenigstens sei zu befürchten, doß ein Export der gröbern Eisenwaaren bald gar nicht mehr möglich sein werde, da das Eisen in den letzten Jahren so enorm gestiegen sei, daß mit den englischen oder belgischen Fabrikanten, welche ihr Material ungleich billiger bekommen, eine Concurrenz nicht ausgehalten werden könne. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß den jungen Leuten Gelegenheit gegeben werde, sich auf einer für die Eisenindustrie und insbesondere für die Formerei eingerichteten Gewerbeschule technisch auszubilden.

C. B. Prinz Friedrich der Niederlande wird Mitte August hier erwartet, da derselbe sich von hier aus zur Krönungsfeier nach Moskau begiebt. In seiner Begleitung wird sich der Marine-Oberst Wesseling befinden. — Es ist sicherem Vernehmen nach noch unentschieden, ob Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen durch den General Roth von Schreckenstein auf der Reise nach Moskau begleitet werden wird. — Auf Veranlassung der russischen Regierung hat sich in diesen Tagen der Geschäftsleiter einer der hiesigen großen Maschinenbau-Anstalten nach Petersburg begeben, um wegen der Uebernahme von Bestellungen für Dampfschiffe daselbst abzuschließen. — Die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz haben ihren Beitritt zu der von den pariser Konferenzen vereinbarten Erklärung zum internationalen Seerecht in der vorigen Woche erklären lassen.

C. B. [Die Ueberwachung der Getreidebörse.] Diejenigen Mitglieder der Getreidebörse, welche sich durch die am Sonnabend veranlaßte Ueberwachung in ihrem Verkehr hauptsächlich beeinträchtigt glaubten, haben dem Vernehmen nach Beschwerde geführt, und hatte in Folge dessen heute die Ueberwachung des Verkehrs an der Börse eine mehr objektive Haltung. Es waren auch heute einige Offiziere der Schutzmannschaft anwesend, ohne indeß ihre Aufmerksamkeit den Operationen Einzelner in besonders marquirter Weise zuzuwenden.

Oesterreich.

Wien, 26. Juli. Durch die Ihnen bereits von anderer Seite, so weit sie die Personalien betreffen, gemeldete neue Organisation in der Geschäftsleitung des Finanz-Departements ist eine übersichtlichere und inniger ineinandergreifende Behandlung dieses wichtigen Zweiges unserer Staatsverwaltung ermöglicht. Die bisherigen fünf Sektionen des Finanz-Departements bestanden ohne durchgreifende Eintheilungsgründe weniger organisch gegliedert nebeneinander, während nach der neuen Eintheilung jede Sektion in scharfer Umgrenzung dasteht und mit der hinzugekommenen sechsten Sektion einen sich gegenseitig ergänzenden, lebensvollen Gesammtorganismus bildet. Die Centralsektion, in welche als gleichsam in das Hauptreservoir die übrigen Sektionen als eben so viele Kanäle fließen, leitet der Sektionschef Herr v. Wildschgo, und begreifen die übrigen fünf Sektionen die indirekten Steuern (Sektionschef Herr Ministerialrath v. Hock), die direkten Steuern (Herr v. Kalchberg), die Domänen, Forsten, Tabaks- und Lottoregie (Herr Graf v. Almasy), die Staatsauslagen (Herr Baron von Schlechta), und Berg- und Hüttenwesen (Herr Karl Edler von Scheucherstieel). Diese neue, dem finanzwissenschaftlichen wie dem praktischen Gesichtspunkte gleichmäßig entflossene Organisation wird mit dem 1. August in Wirksamkeit treten. — Der in diesem Augenblicke hier weilende Feldzeugmeister Graf Gyulai, Militärgouverneur der Lombardei, hat bereits eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabt und mehrfach mit den hiesigen militärischen Notabilitäten conferirt, auch dem Grafen Buol in einer mehrstündigen Besprechung die Lage in den italienischen Provinzen darzulegen Veranlassung genommen. Die Einberufung der Reserve bezeichnet man als die unmittelbare Folge der Anwesenheit des Grafen Gyulai, der zugleich Ueberbringer eines Schreibens des Marschalls Radetzky direkt an Se. Majestät den Kaiser gewesen ist. Nach den Mittheilungen des eben so gebildeten wie tapferen Generals ist der politische Zustand Italiens ein in der That Besorgniß erregender, welcher die umfassendsten rechtzeitigen Vorsichtsmaßregeln unserer Regierung vollkommen rechtfertigt. Nicht uninteressant ist es und bezeichnet zugleich das intime Verhältniß der beiderseitigen Höfe, daß unser Kabinet fast gleichzeitig mit den Meldungen seiner amtlichen Organe von dem französischen Kabinet durch deren diesseitige Legation bestimmte Nachrichten über die erregte Stimmung in Italien überhaupt, sowie über gewisse geheime Umtriebe im Lombardo-Venedischen erhielt. (B. B. Z.)

○ **Wien,** 29. Juli. Der Kaiser Franz Joseph begiebt sich morgen über Prag nach Teplitz, um daselbst mit dem Könige von Preußen zusammenzutreffen. Gleichzeitig dürfte in Teplitz auch König Otto von Griechenland und König Johann von Sachsen sich einfinden. Diesem Zusammentreffen mehrerer Monarchen würde man jedoch mit Unrecht eine politische Bedeutung beilegen, sondern dieselbe ist den Familienbanden beizumessen, welche zwischen den genannten Monarchen bestehen. Unser Kaiser begiebt sich nach Teplitz auf besonderen Wunsch des Königs von Preußen, und man hat uns erzählt, daß ursprünglich als Ort der Zusammenkunft Marienbad festgesetzt war, daß jedoch der Kaiser Franz Joseph es vorgezogen, nach Teplitz zu kommen, um daselbst auch der Königin von Preußen einen Besuch abstatten zu können. Aus Prag wird uns berichtet, daß daselbst am verflossenen Sonnabend, den 26. d. M. Abends, ein ziemlich ernster Militärexzeß ausgebrochen sei. Italienische und böhmische Soldaten — schon früher durch eine Rauferei gegenseitig erbittert, geriethen an einem öffentlichen Orte in Streit, der zuletzt damit endete, daß von den Waffen Gebrauch gemacht, und vier Soldaten todt auf dem Platze geblieben, andere sehr schwer verwundet worden sind. Auch ein Offizier, welcher sich ins Mittel legte, soll hierbei gelitten haben. Es herrschte dieses Auftrittes wegen große Aufregung in der Stadt. Die Altstadt und insbesondere der Ring war mit Menschen angefüllt, und zahlreiche Militärpatrouillen durchzogen die Stadt. Der Grund des ganzen Konfliktes ist uns nicht mitgetheilt worden, wir glauben indeß nicht, daß demselben eine allgemeine Bedeutung beizulegen ist. — Bei Kollin in Böhmen findet eine große Concentration statt, verbunden mit Manövern. Die Concentration der verschiedenen Truppengattungen hat bereits begonnen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Die napoleonische Politik ist auf einem Punkte der Krisis angekommen. Facilis descensus Averni. Ihr getreuester Paladin, Persigny, fliegt vor den Stürmen her durch den Continent und sucht nach festen Punkten, an welche sich Pläne und Aussichten knüpfen lassen. Der Gesandte in Spanien, Marquis Turgot, wird sich zu Gunsten der Situation opfern müssen. Der Kaiser, getreu seiner Art, weicht zunächst einen Schritt auf dem eben begonnenen Pfade zurück, es wird demnächst den Anschein gewinnen, als gebe er Spanien auf. Es sollte mich Wunder nehmen, wenn Granier aus Cassagnac nicht nächstens mit einem Lob der weisen, konservativen, restaurativen Politik des Kaisers aufträte. O'Donnell hat leider nicht das Zeug dazu, den Retter der Gesellschaft zu spielen. Dazu hätte er des Konkurses der katholischen Geistlichkeit bedurft, aber diese sitzt am Herde der Karlisten, und zu gleicher Zeit und parallel mit dem Pronunciamento von Saragossa ist eine klerikale Auflehnung hervorgetreten, die in Murcia, Valladolid, Palencia ihre Sitze hat, und weit verzweigt ist. O'Donnell hat außerdem statt der fatalistischen Festigkeit die Brutalität der Verzweiflung gezeigt. Serranos Kartätschen sind bis in den Sitzungssaal der Cortes gedrungen. Die prächtigsten Architekturstücke von Madrid liegen in Trümmern, so der mächtige Palast Medina Celi. Den Vandalismus ertragen die stolzen und taktvollen Spanier am wenigsten. (Elbf. Z.)

Paris, 26. Juli. In der Redaktion des offiziellen Blattes scheint eben so wenig Ordnung zu herrschen, als in Spanien. Gestern setzte der „Moniteur" die Börse mit der Nachricht in Schrecken, der General Falkon verfüge über 16,000 Mann Truppen und eben so viel Miliz und Bauern, heute versichert er, der General habe nur 2 Infanterie-Bataillone, 1 Kavallerie-Regiment und 1 Batterie in Saragossa, die Kavallerie sei ohne Pferde und die Artillerie ohne Offiziere. Diese Widersprüche erklären sich allerdings zum Theil aus der Unterbrechung der Kommunikationen, aber, wie es heißt, hat die gestrige Mittheilung des „Moniteur" das Ministerium des Auswärtigen selber überrascht. Bekanntlich steht dieses offizielle Blatt unter der supremen Leitung des Staatsministers. Dem sei wie ihm wolle, unsere Regierung ist nichts weniger als beruhigt über die Lage der Dinge in Spanien, und der innern Glaubwürdigkeit entbehrt das Gerücht nicht, sie habe weder den Eifer gebilligt, womit Herr v. Turgot beim Ausbruch der Feindseligkeiten, bekanntlich „trotz der außerordentlichen Hitze", zum General O'Donnell eilte, als die Haltung des Duc d'Albe, der sich zum Präsidenten der Munizipalität von Madrid ernennen ließ. Diese „Mißbilligung" kann aber auch eine nur scheinbare und eine Gefälligkeit gegen das englische Kabinet gewesen sein. Lord Palmerston hat erklärt, er habe kein Motiv, an eine französische Intervention zu glauben. Wir glauben nicht eher an eine solche Absicht Louis Napoleon's, bis eine Einberufung von Truppen stattgefunden haben wird. Die Verminderung der Effektivstärke der französischen Regimenter ist so ansehnlich gewesen, daß der Rest nicht zu viel ist für den innern Dienst Frankreichs, wo die Feinde der Ordnung noch lange nicht abgedankt haben, wie sich eben jetzt erst in dem Sèvres-Departement gezeigt hat. Mit weniger als 50—60,000 Mann wird man doch gewiß nicht eine Promenade über die Pyrenäen unternehmen, und eine solche Anzahl von Truppen kann Frankreich zur Stunde nicht entbehren. Im Ganzen werden etwa 25,000 Mann längs der Grenze konzentrirt werden; diese Truppen gehören großentheils der lyoner Armee an. Dagegen verlassen von jetzt an bis zum Ende des Monats 8 Infanterie-Regimenter nach und nach Paris, um sich theils

nach Lyon, theils nach Pau zu begeben. Heute bricht ein Lancier-Regiment von Auch nach Perpignan auf. Der Marschall Baraguey d'Hilliers hat den beiden Divisionen, welche das Lager vom Vimereux und Onveaux verlassen, um sich nach Paris zu begeben, feierlich Lebewohl gesagt; diese beiden Divisionen hatten zusammengenommen eine Effektivstärke von 12,000 Mann — hieraus kann man sehen, wie bedeutend die französischen Regimenter reducirt sind. (N. Pr. Z.)

Paris, 26. Juli. [Tagesbericht.] Der General Trezel dementirt in einem Schreiben an die „Presse" die Nachricht des „Journal des Campagnes", daß er nicht mehr Gouverneur des Grafen von Paris sei. — Man schreibt dem „Moniteur" aus Bilbao, daß in der Sitzung vom 17. Juli, auf einen von sämmtlichen Vertretern der Städte und Gemeinden unterzeichneten Antrag, die Junten inmitten der größten Begeisterung „den Sohn Louis Napoleons" zum eingebornen Bürger von Biscaya erklärt haben. — Die Offiziere, welche den Grafen von Morny nach Moskau begleiten, sind die Brigade-Generale Leboeuf (Artillerie), Frossard (Genie), Dumont (Infanterie), der Oberst Reille vom Generalstabe, der Rittmeister Beauffremont, der Lieutenant d'Espeuilles vom 6. Husaren-Regiment, und der Lieutenant de Gallifet von den Guiden.

[Crédit mobilier und Spanien.] Ein industrielles Blatt sagt heute gradezu, der Crédit mobilier habe seine Verpflichtungen gegen die spanische Regierung nicht pünktlich erfüllt. „Wir versichern", heißt es darin, „daß der Crédit mobilier Pereire nicht, wie die beiden andern Kreditgesellschaften und wie er es dem Adjudikationsdekrete gemäß hätte thun sollen, am 20. Juni seinen Antheil an der Anleihe gezahlt hat; daß er den spanischen Finanzminister um Ausstand gebeten hat. Dieser Ausstand ist ihm, gegen Escompte, bewilligt worden; und das Geld, welches heute mit so vielem Geräusch in Spanien reist, ist die Zahlung des ersten Termins jener fälligen Summen." Bekanntlich ist das Geld in Madrid angekommen und glücklich während der Unruhen bewahrt worden.

[Prozeß Pescatore.] Gestern hat der Staatsanwalt in dem Prozeß Pescatore seine Anträge gestellt. In einer vortrefflichen Rede zeigte er, daß die von Herrn Pescatore und der Frau Weber in Spanien geschlossene Ehe vor dem französischen Gesetze nicht wie eine giltige betrachtet werden könne, ja, daß es nicht einmal die Absicht des Pescatore gewesen sei, ihr bürgerliche Wirkungen zu geben, daß folglich die Weber mit ihrer Forderung (das Vermögen des Pescatore als legitime Wittwe desselben mit dessen Familie zu ertheilen) abzuweisen und in die Kosten zu verurtheilen sei.

Großbritannien.

London, 26. Juli. [Personalien.] Lord John Russell reist gleich nach Parlamentsschluß, d. h. in wenigen Tagen, nach dem Kontinent, wohin seine Gemahlin gestern abgegangen ist. — Der sehr ehrenw. Edward Strutt ist zur Pairie unter dem Titel Lord Velper ernannt. — Der jüdische Lord-Mayor Londons, Salomons, wird auf Wunsch der städtischen Korporation die besondere Ehre haben, sein Bildniß dem Prunksaale der Guildhall (Zunfthaus) für immer einverleibt zu sehen.

[Militärisches.] Man beabsichtigt, den von der Krim zurückgekehrten Militärs ein Fest in dem neuerbauten großen Saale des Surrey-gardens zu geben, der mit dem Kroll'schen Saale zu wetteifern bestimmt ist, oder sich, in Architektur, Einrichtung und Unterhaltung zu seinem Vorbilde ungefähr so verhält, wie eines Negers dem Europäischen nachgemachter zusammengestoppelter Anzug zu seinem Vorbilde. Es ist Alles da, aber Alles am unrechten Platze. Besonders in der inneren Architektur des Gebäudes ist keine Linie richtig. Es hat eben auch das Genie gefehlt, wie jetzt hier überall. — Die bei der neulichen Rauferei betheiligten englischen und deutschen Soldaten weigern sich einmüthig, gegen einander auszusagen. Im Gegentheil, kaum vom Gericht weg, beginnen sie plötzlich mit einander zu fraternisiren. Die Identität der Haupt-Betheiligten wird somit nicht festgestellt werden können und der Hader, wie es scheint, in Verträglichkeit enden.

[Indien.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erschien Lord Wensleydale (dessen Lebenspairie in eine erbliche verwandelt worden ist), eingeführt von Lord Lyndhurst und dem Herzog von Argyll, und legte den Eid ab. — Lord Clanricarde verlangte eine Reihe von Ausweisen über die Staatseinkünfte und Gerichtsausgaben in Ostindien, damit das Haus sich für die in nächster Session unvermeidliche Debatte über die Lage Indiens gehörig vorbereiten könne. Die Ausweise wurden angeordnet. Andere in dieser Sitzung erledigte Maßregeln sind von untergeordnetem Interesse.

[Minister-Patent. — Krim-Kommission.] Im Unterhause erklärte der Schatzkanzler, die Kron-Advokaten hätten es für wünschenswerth erklärt, den alten Brauch aufrecht zu halten, nach welchem jeder Staats-Sekretär (Minister) ein etwa 200 Lstr. kostendes Patent zu lösen verpflichtet ist. Alle Staats-Sekretäre würden sofort wieder solche Patente lösen. — Auf eine Anfrage von Mr. Layard, die Ansicht der Regierung über den Werth und die Bedeutung des Krim-Kommissionsberichts betreffend, giebt Lord Palmerston eine ausweichende Antwort und stellt die Gegenfrage, ob denn Mr. Layard die Aussagen gelesen, auf welche der Bericht gegründet ist? Mr. Layard: Ja. Lord Palmerston: Dann ist der ehrenwerthe Gentleman allerdings kompetent, eine Meinung auszusprechen, aber ich glaube nicht, daß die Mehrheit des Hauses schon jene Aussagen gelesen hat. Ich kann nur bemerken, daß Ihrer Majestät Regierung nicht die Absicht hat, auf den erwähnten Bericht irgend ein weiteres Verfahren folgen zu lassen. (Hört, hört!)

London, 26. Juli. [Parlamentarische Rundschau.] In der gestrigen Unterhaussitzung beantragt Mr. Disraeli einen Ausweis über die Anzahl, die Titel und das Datum der in gegenwärtiger Session eingebrachten und zurückgenommenen Gesetzentwürfe, und mustert die Resultate des parlamentarischen Jahres im Allgemeinen. Denselben Versuch habe er Anno 1848 gemacht, als das Haus nach 10 Monaten unfruchtbarer Thätigkeit auseinander ging. Damals sei die Schuld theils auf die Geschäftsordnung und theils auf den Mißbrauch der Debattirfreiheit geschoben worden. Er glaube, damals wie jetzt, habe die Schuld anderswo gelegen. Es komme ihm nicht in den Sinn zu behaupten, daß das Kabinet in der Gesetzgebung die Initiative ergreifen sollte. Im Gegentheil, die Regierung sollte eine Frage lieber gar nicht anrühren, wenn sie nicht im Stande ist, dieselbe siegreich zu lösen. Das gegenwärtige Ministerium habe anders gehandelt, und eine größere Anzahl wichtiger Maßregeln vorgebracht, als jemals eine Regierung gethan. Da sei der Versuch, ein „Oberappellationsgericht" zu bilden, die neue „Theilhaberschafts-Bill", die „Ehescheidungsbill", die „Kirchen-Disziplin", die „Testamentsgerichtsbarkeit", die „Landespolizei", die londoner „Korporations-Reform", der „Volks-Unterricht", die „Bischofspensionirung" und die „Landbau-Statistik", — lauter Fragen, welche nichts weniger als die Grundlage der Gesellschaft berühren. Er gebe gern zu, daß die Assimilirung des „Handelsrechts" in den 3 Königreichen gelungen, obgleich die Vorsicht des Unterhauses eine gefährliche Bestimmung daraus zu entfernen hatte. Aber zwei „Theilhaberschafts-Bills" flogen über Bord; zwei „Armengesetz-Bills" desgleichen; und die Versuche des irisch. Attorney-General zur „Regelung der Irrenhäuser" in Irland theilten dasselbe Schicksal. Noch wichtiger sei das Scheitern aller juristischen Reformversuche. In Irland stehe es nicht besser. Die Bills zur Umgestaltung des irischen Kanzlei- und des Bankerott- und Insolvenz-Gerichtshofes, sammt einer so verschwenderischen Schöpfung von Gehalten und Pensionen, daß man darin eine beabsichtigte Tröstung für den Bankerott der Sadleir-schen Bank erblicken wollte, wurden zurückgenommen. Nach Aufzählung einer Menge anderer Gesetzentwürfe, die eines kläglichen Todes starben, bemerkt er, das Land sei in seinen Forderungen nachsichtig genug, weil es wisse, daß die Session in der Kriegszeit begann. Hätte die Regierung gleich anfangs diese Entschuldigung geltend gemacht, so würde man sie angenommen haben. Sie spannte aber die Erwartungen sehr hoch, und daher die Enttäuschung. Es sei nun hohe Zeit, den Ursachen nachzuforschen. Er kann die Ursache nicht in der Geschäftsordnung, noch in der Zeitverschwendung durch langes Reden erblicken, sondern findet sie einfach in dem Umstand, daß die gegenwärtige Regierung über keine Majorität im Parlament gebietet. Der edle Lord an der Spitze des Kabinets, das gebe er offen und gern zu, verdanke seine hohe Stellung einem nicht gewöhnlichen Grade von Geist und Mannessinn, aber es bleibe doch ein Uebelstand, daß die Regierung die erforderliche Unterstützung für die nothdürftigsten Geschäfte des Tages erlangen, aber in andern Fragen sich keine Majoritat verschaffen könne. Eine der Folgen davon bestehe darin, daß sie aus bloßer Popularitätshascherei die bedeutungsvollsten Maßregeln vorbringe, aber so nachläßig betreibe, daß man die Gleichgiltigkeit, mit der sie das Schicksal derselben betrachte, deutlich erkennen müsse. Andererseits dürfe man die Schwierigkeit, eine Majorität zusammen zu bringen, nicht auf die Reformbill schieben, noch der angeblichen Auflösung der Parteien zuschreiben. Was man hie und da über das Erlöschen des Parteilebens sage, gelte keineswegs von den Konservativen. Diese hätten ein deutlich ausgesprochenes Glaubensbekenntniß, dessen Prinzipien er bestimmt angeben wolle. Es sei ein konservatives Prinzip, die Katholikenemanzipation anzuerkennen — am Stimmrecht bei Parlamentswahlen nichts mehr ändern zu lassen — dem Landbesitz seinen berechtigten Einfluß auf das Wahlsystem zu sichern — Kirche und Staat zu befestigen, ja ihre Macht auszudehnen, — die Kirche nicht zur Söldnerin der bürgerlichen Gewalt herabsinken zu lassen — die Staatskirche in Irland aufrechtzuhalten — alle traditionellen Einflüsse im Gegensatz zum Centralisationsprinzip zn wahren — und den Zusammenhang der Friedensgerichtsbarkeit mit dem Landbesitz zu befestigen. In auswärtigen Dingen sei es konservatives Prinzip, die Integrität von Rußland und Oesterreich als eine Hauptbedingung des europäischen Gleichgewichts anzusehen und heilig zu halten, und aus diesem Grunde jede Einmischung in die Angelegenheiten Italiens sich zu verbitten; in Bezug auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika sei es konservativer Grundsatz, daß es weder möglich noch wünschenswerth wäre, die Ausbreitung der Union in die benachbarten von einer dünnen und indolenten Bevölkerung bewohnten Länder hindern zu wollen. Diese Standpunkte habe er stets offen verfochten und somit das konservative Programm klar ausgesprochen. Es gebe ohne Zweifel entgegengesetzte Ansichten, aber wo seien ihre Verfechter? Der edle Lord an der Spitze habe die heimische Politik der Konservativen nie bekämpft, allein man werde vielleicht behaupten, daß er in der auswärtigen Politik ein gefährlicher Gegner des Konservatismus sei. Mit welchem Recht lasse sich diese Behauptung aufstellen? Der edle Lord an der Spitze handle gegen Rußland, Oesterreich und Nordamerika, wie es nur der wärmste Freund des Konservatismus wünschen könne. Es wäre ohne Zweifel zu wünschen, daß eine konservative Politik von Staatsmännern ausgeführt würde, die mit offenem Visir als Konservative vor das Land treten, aber jedenfalls bleibe den Konservativen der Trost, daß ihre Prinzipien zu allgemeiner Geltung kommen, während die liberale Partei in sich selbst zerfalle. Wenn ein Minister, der keine Meinungen hat, seine Maßregeln nicht durchführen könne, so hätten seine Vertheidiger nicht das Recht, deshalb die Konstitution anzuklagen, welcher England seinen Ruhm und seine Größe verdankt. (Beifall.) Lord Palmerston hat anfangs die Großmuth bewundert, mit welcher der sehr ehrenw. Gentleman seiner eigenen Partei zu beweisen schien, daß sie vollen Grund habe, dem Ministerium ihren herzlichsten Beistand zu schenken, (hört, hört! und Gelächter) bis er die Entdeckung machte, daß es dem Redner mehr darauf ankam, Zwietracht unter den Liberalen zu säen. Indessen er fürchte nicht, daß ihm dies gelungen sei oder gelingen werde. Merkwürdig bleibe es indeß, daß der konservative Führer in seinem Programm auswärtiger Politik, die Beziehungen zu Frankreich vollständig unberührt ließ. (Hört, hört!) Diese Lücke erinnere ihn an die Statue von Brutus, von der es hieß, daß ihre Abwesenheit mehr Aufsehen erregte, als die Anwesenheit der andern. Doch er wolle sich lieber zum praktischen Theil von Mr. Disraelis Rede wenden. Er stelle die Unzufriedenheit des Hauses mit dem Ergebniß der Session in Abrede, und einem Mitgliede stehe es kaum wohl an, die Gebrechen der Gesetzgebung zum Gegenstand der Deklamation zu machen. Es sei, nach dem Sprüchwort, ein garstiger Vogel, der sein eigen Nest verunehrt. An dem Schiffbruch so vieler Reformbestrebungen sei lediglich der Widerstand des Hauses Schuld. („Nein! Nein!") Er wolle damit keinen Tadel aussprechen. In einem willkürlich regierten Staat, wo das Oberhaupt blos eine Anzahl Sachkundiger zu Rath zu ziehen brauche, um ein neues Gesetz zu geben, da komme es allerdings nicht vor, daß Maßregeln lange diskutirt und dann aufgegeben werden. Anders in einem konstitutionellen Lande, und es sei gut, daß es da anders sei. (Hört, hört!) England danke seiner Konstitution so große Vortheile, daß es die Dornen mit den Rosen nehmen müsse. Da wo alle Parteien und Sonder-Interessen das Wort haben, wo selbst das Vorurtheil bis zu einem gewissen Grade berechtigt ist, gehe eine Verbesserung nie bei dem ersten Vorschlag durch, aber, einmal durchgegangen, schlage sie auch tiefere Wurzel und wirke voller und wohlthätiger, als wo sie ohne Meinungs- und Interessenkampf durch die bloße Willenskraft eines erleuchteten Monarchen eingeführt wurde. (Hört, hört!) Nachlässigkeit und Apathie aber dürfe man der Regierung nicht zur Last legen. Die ganze Session dauerte 90 Tage, davon gehörten nur 51 der Regierung, und von diesen mußten 20 auf Subsidienbewilligung verwendet werden, so daß die Zeit zur Berathung der neu eingebrachten Maßregeln gerade 22 Tage machte. Die Niederlagen, welche ihm der sehr ehrenw. Gentleman vorgehalten, trage er mit Gleichmuth, denn in jeder Kabinetsfrage sei die Majorität für die Regierung eine überwältigende gewesen. Er tröste sich mit dem Bewußtsein, das Vertrauen des Hauses zu besitzen. (Lauter Beifall.) — Nach dem „Advertiser" wird die Prorogations-Thronrede die glückliche Beilegung der Differenzen mit Nordamerika ankündigen.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Juli. Die russisch-amerikanische Handelskompagnie hat durch die Umsicht und Klugheit, mit welcher sie während des Krieges unter den damaligen so schwierigen Verhältnissen alle ihre Beziehungen möglichst ohne Unterbrechung aufrecht zu erhalten und den Verwicklungen, welche den Verkehr damals erschwerten, Rechnung zu tragen verstanden hat, jetzt einen Beweis der kaiserlichen Anerkennung erlangt. Der Kaiser hat ein sehr huldvolles Schreiben an die Administration der Kompagnie gerichtet, in welcher er es besonders hervorhebt, daß sie Verlusten vorzubeugen gewußt hat. In der That hatte diese Gesellschaft im Kriege nur sehr unbedeutende Verluste zu erleiden. — Von den Angelegenheiten der katholischen Kirche schrieb ich Ihneu vor Kurzem, man werde bald nicht mehr so viel davon hören. Es ist auch wirklich eine völlige Stille eingetreten, und es erweist sich jetzt, daß ich Recht hatte, wenn ich den in deutschen und französischen Blättern so vielfach verbreiteten Gerüchten von Konkordats-Verhandlungen, von Wiederbesetzung der katholischen Bisthümer 2c. widersprach. Der Kaiser behält diese Angelegenheiten seiner eigenen, jedem auswärtigen Einfluß unzugänglichen Bestimmung vor. Dem römisch-katholischen Suffragan-Bischof der Eparchie Plock und Administrator der warschauer Erz-Eparchie Fialkowski, hat der Kaiser in diesen Tagen den Wladimir-Orden 2. Klasse verliehen und die Dekoration mit einem sehr gnädigen Schreiben begleitet. Man schließt hier aus dieser Kundgebung, daß jetzt einzelne Maßregeln zur Ordnung der Angelegenheiten der katholischen Kirche Polens zum Abschluß gekommen sind, und zwar ohne Mitwirkung des päpstlichen Stuhles.

P. C. **Warschau,** 26. Juli. Der Fürst Paul Anton Esterhazy ist von Wien angekommen, der sich als außerordentlicher Gesandter Österreichs zu der Krönung des Kaisers Alexander nach Moskau begiebt. In seiner Begleitung befindet sich sein Sohn, Fürst Nikolaus Esterhazy (vermählt mit Lady Sarah Villiers, einer Tochter des englischen Pairs Grafen Jersey), und Graf Hallenberg. Am 26sten setzte diese Gesandtschaft ihre Reise nach Moskau fort. Der russische General der Artillerie, Baron Korff, Mitglied des Reichsraths, war von Warschau nach Deutschland gereist. — Auf Vorstellung des Statthalters im Königreich Polen ist der wegen politischer Vergehen zur Ansiedelung in Sibirien verurtheilte Karl Tolinski vom Kaiser begnadigt und ihm auch der Genuß der Rechte wiedergegeben worden, deren er bei seiner Deportirung nach Sibirien verlustig erklärt wurde. — Wegen des außerordentlich niedrigen Wasserstandes der Weichsel hat die Personen-Dampfschifffahrt auf der untern Strecke des Stromes zwischen Warschau und Cinchocinek eingestellt werden müssen.

Italien.

C. B. Bekanntlich ist der Fürst von Monaco, Florestan Grimaldi, kürzlich in Paris gestorben. Seinem Sohne, dem Erbprinzen von Monaco, Herzoge von Valentinois, hat er als Erbschaft diejenigen Proteste hinterlassen, welche das Leben und die Berufsthätigkeit des verstorbenen Fürsten in seinen letzten Lebensjahren beinahe ausschließlich ausfüllten. Seitdem Sardinien im J. 1848 sich für berechtigt gehalten, das kleine Fürstenthum zu occupiren, ist der Fürst bemüht gewesen, unter Anrufung der wiener Traktate die Monarchen Europas zu seiner Restituirung zu bewegen. Der Erbe dieser Ansprüche hat nun die Proteste seines Vorgängers erneuert. Er hat bei der gesammten Diplomatie eine in Paris gedruckte Denkschrift in Umlauf gesetzt, in welcher er gegen die sardinische Usurpation den bisherigen erfolglosen Widerspruch fortsetzt. Man erinnert sich, daß vor einer Reihe von Jahren davon die Rede war, die amerikanischen Freistaaten beabsichtigten den Ankauf des Fürstenthums Monaco, um daselbst im lac français und in der Nachbarschaft von Malta eine Flottenstation anzulegen. Auch dieses Gerücht taucht jetzt von neuem in der diplomatischen Welt auf. Es ist nämlich davon die Rede, daß der Erbprinz als Successor seines Vaters jetzt mit dem nordamerikanischen Gesandten in Paris über den Verkauf unterhandle.

Amerika.

New-York, 12. Juli. Im Senat verursachte die Bill, wodurch Kansas als Sklavenstaat in die Union aufgenommen werden soll, die größte Aufregung. Noch lebhafter geberdete sich der Senat bei der Diskussion über den Komitebericht mit dem Vorschlag zur Ausstoßung von Mr. Brooks; es kam beinahe zu einem Faustkampf. — Aus Kansas schreibt man: Am 4. Juli versammelte sich die Territorial-Gesetzgebung und wollte zu den Geschäften schreiten, als Oberst Sumner an der Spitze von 200 Dragonern in den Saal der Repräsentanten drang, und nach einer kurzen Erklärung die Mitglieder aufforderte, aus einander zu gehen. Sie gehorchten dem Befehl ohne Widerstand. In derselben Weise löste Oberst Sumner nachher die Versammlung der Senatoren auf. In Topeka kam den 2. Juli ein Konvent von Freistaaten-Männern, 800 Abgeordnete zählend, alle bewaffnet, zusammen, und nahm Beschlußfassungen an, wodurch sie ihre Freunde im Kongreß auffordern, die Subsidien zu verweigern, bis Kansas mit der (Anti-Sklaverei) Verfassung von Topeca in die Union aufgenommen ist. — Der Washington-Korrespondent des „New-York Herald" will wissen, daß viele Republikaner von Einfluß und Ansehen gegen die Kandidatur Fremonts seien. Das Gerücht gehe, daß mehrere Nordstaaten einen neuen Konvent zur Aufstellung einer andern Notabilität berufen wollen. — In der Grafschaft Frankfort hat ein Wirbelsturm ungeheure Verheerungen angerichtet.

Aus Rio de Janeiro, 4. Juli, schreibt man, daß das gelbe Fieber vollständig verschwunden ist. In der Havana, 6. Juli, grassirte es noch fortwährend.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 29. Juli. [Jubiläum.] Gestern fand im Kutzner-schen Lokale ein gemütbliches Bürgerfest statt. Die hiesige Schneider-Innung feierte das fünfzigjährige Meister-Jubiläum ihres Innungs-Genossen, des Herrn Schneidermeister K. L. Bürkner, durch das übliche Gartenbier.

Von den Herren Mittels-Aeltesten unter den Klängen des Dessauer Marsches eingeführt, empfing der Jubilar die herzlichen Glückwünsche seiner Standesgenossen und des Mittels-Assessors, Herrn Syndikus Anders, nachdem ihm Abends zuvor schon von Seiten des Gesellen-Gesangvereins ein Ständchen gebracht worden war.

Die Leschnigsche Kapelle erheiterte die zahlreich versammelte Gesellschaft durch ein wohl ausgeführtes Konzert bis zum Anbruch der Dunkelheit, worauf der Jubilar in den geschmackvoll dekorirten Saal geführt und durch Ansprachen in gebundener und ungebundener Rede, mit welchen Gesangpiecen abwechselten, begrüßt und gefeiert ward. Lebehoch's auf Se. Majestät den König, auf den Magistrat und die Innung begrenzten diesen Theil des Festes, welches sodann in einem Balle seinen heitern Abschluß fand.

Es war ein schönes Fest echten Bürgersinns, welcher in dem Bewußtsein und der Pflege der Standesehre seine Wurzeln findet.

§ **Breslau,** 29. Juli. [Von der Universität.] So eben ist das Verzeichniß der auf hiesiger Universität im Winter-Semester 1856/57 vom 15. Oktober an zu haltenden Vorlesungen erschienen. Es sind für die katholisch-theologische Fakultät 8 private, 13 öffentliche; für die evangelisch-theologische: 15 private, 7 öffentliche; für die juristische: 10 private, 8 öffentliche; für die medizinische: 18 private, 17 öffentliche; für philosophische Wissenschaften: 8 private, 6 öffentliche; für mathematische Wissenschaften: 6 private, 3 öffentliche; für die Natur-Wissenschaften: 14 private, 10 öffentliche; für Staats- und Kameral-Wissenschaften: 3 private, 2 öffentliche; für Geschichte und deren Hilfs-Wissenschaften: 4 private, 4 öffentliche; für orientalische Literatur und Philologie: 4 private, 10 öffentliche; für klassische Philologie: 3 private, 4 öffentliche; für neuere Sprachen: 12 private, 13 öffentliche; für schöne und gymnastische Künste: 6 private, 6 öffentliche; im Ganzen also etwa 103 öffentliche oder unentgeltliche und 111 Privat-Vorlesungen angekündigt. Unter dieser großen Zahl heben wir besonders hervor: Charakteristik des 19. Jahrhunderts in Bezug auf Religion, Staat, Kunst, Philosophie, Sonnabend von 4 bis 5 Uhr (öffentlich), von Herrn Dr. Gröger; Staatswissenschaft und Finanzwissenschaft, wie Statistik der wichtigsten Staaten, von Hrn. Prof. Dr. Tellkampf; politische Oekonomie und ökonomische Politik, von Hrn. Dr. Bergius; die Geschichte der neuesten Zeit seit 1815, von Hrn. Prof. Dr. Röpell. In der klassisch-philologischen Abtheilung vermißt man Ersatz für die Vorlesungen der verstorbenen Professoren Schneider und Ambrosch, deren Lehrstühle bisher vakant geblieben.

Verwichenen Sonnabend beging die nunmehr förmlich konstituirte „Allgemeine Studentenschaft" ihr erstes gemeinschaftliches Fest im Kutzner'schen Lokale, woselbst zu dieser schönen Feier über 350 Studirende, ältere Herren und Professoren versammelt waren. Seine Magnificenz, der derzeitige Rektor, Herr Geheimer Rath Professor Dr. Betschler, beehrte das Fest ebenfalls mit seiner Anwesenheit und erwiderte das erste Hoch, welches den akademischen Behörden ausgebracht wurde, mit einer herzlichen Ansprache, worauf noch eine Reihe theils ernster, theils humoristischer Reden und Toaste folgte. Außer anderen bekannten Liedern, wurden zwei Festgedichte gesungen, welche die Tenzenz der allgemeinen Studentenschaft feierten und der gehobenen Stimmung der Gesellschaft den entsprechendsten Ausdruck gaben. Erst gegen 2 Uhr Morgens trennte sich die Versammlung, welcher der größte Theil der Professoren und Studirenden bis zum Ende beiwohnte.

Wh. **Breslau,** 29. Juli. Der Verein der nicht promovirten Aerzte (Wundärzte erster Klasse) hielt gestern im Tempelgarten seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vereinsvorsitzende, Herr Th. Stark, Kreis-Wundarzt zu Wartha, begrüßte die Versammlung und sprach seine große Freude aus, daß das vom Vereine verfolgte Interesse einen so regen Anklang fände und sich dies durch das zahlreiche Erscheinen so Vieler, zum Theil aus großer Ferne Herbeigekommenen manifestire. Hierauf theilt derselbe mit, daß die in 1300 Exemplaren als Manuscript gedruckte Denkschrift an Behörden und die verschiedensten Mitglieder des ärztlichen Standes gesendet worden sei, und spricht dabei zu seiner großen Freude aus, daß dieselbe von vielen hochgestellten Personen, wie von öffentlichen Blättern, politischen wie wissenschaftlichen, die günstigste Aufnahme und Beurtheilung gefunden habe. Zum Beweise dafür werden mehrere eingegangene Piecen vorgelesen — Hr. College Scheurich zu Obernigk hielt darauf einen Vortrag über die Nothwendigkeit der Führung von genauen Tagebüchern und belegt dies durch mehrere in neuester Zeit vorgekommene Fälle, nach denen wegen Mangels solcher

Bücher für die hinterbliebenen Wittwen der Verblichenen, sehr üble Lagen erwachsen sind. — Hierauf sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, so viel als möglich durch wissenschaftliche Beiträge das Organ für die gesammte Heilkunde zu unterstützen. Der Bezug des Blattes ist blos durch die Post. Der Geschäftsführer des Vereins, Herr Silberberg von hier, macht nähere Mittheilungen über die von dem Sanitätsrath Dr. Schindler projektirte Sterbekasse. Da dieselbe noch als in der Entwickelung begriffen, erachtet wird, und manche Wünsche hinsichtlich ihrer Organisirung gerechtfertigt erscheinen läßt, so konnten sich die Vereinsmitglieder zu einem sofortigen Beitritt nicht erklären. — Es wird beschlossen, in Ansehung, daß die Herren Collegen aus der Provinz Posen sich dem Vereine angeschlossen, den Verein von jetzt ab mit dem Namen: „Verein der nicht promovirten Aerzte der Provinzen Schlesien und Posen" zu bezeichnen. — Hr. Joachim aus Nimptsch, Vorsitzender der Kassen-Revisions-Kommission, erstattet den Kassenbericht, der in Rücksicht auf die großen Opfer, die von der Kasse getragen werden mußten, ein unerwartet befriedigender war. Da am 1. Jan. 1857 das Verwaltungsjahr für den gegenwärtigen Vorstand abläuft, so beantragt der zeitige Vorsitzende eine Neuwahl. Dieselbe wird jedoch abgelehnt, vielmehr wird der gegenwärtige Vorstand durch College Joachim ersucht, die Geschäfte auch für die nächste Verwaltungsperiode fortführen zu wollen, da der Verein sich nur Glück wünschen könne, daß sich die Wahrung der Vereinsinteressen in so trefflichen Händen befinde. Dieser Vorschlag wird mit Freuden genehmigt, es wird aber für den Behinderungsfall irgend eines Vorstandsmitgliedes Herr College Gründer aus Cattern zum Stellvertreter gewählt. — Die nächste Sitzung findet am letzten Montag des Juli im folgenden Jahre statt. — Herr College Gründer hält dem plötzlich und unvermuthet gestorbenen Collegen Corn. Georg Jäger zu Wegberg, Regier.-Bezirk Aachen, einen ergreifenden Nekrolog, unter Hinweis auf dessen Verdienste um die Wissenschaft und um die Vereinsinteressen, und beantragt die Errichtung eines kleinen Denkmals für denselben. Wird freudigst acceptirt. — College Pulsner aus Wirschkowitz hält einen wissenschaftlichen Vortrag über Geburtshilfe und theilt dabei einen von ihm erlebten merkwürdigen Fall mit. Hierauf verbreiten sich auch die Herren Stark und Balthasar aus Groß-Baudis über dasselbe Thema und riefen damit eine eben so gründliche als lebhafte Debatte hervor, an welcher sich u. A. die Herren Schäfer, Joachim, Kreisel, Zorn und Gründer betheiligten. — Mit der Mittheilung, daß Herr Prof. Dr. Middeldorpf sich erboten, am folgenden Tage den noch Anwesenden den Besuch der Klinik zu offeriren, und Nachmittags Vorträge über Galvanokaustik zu halten und die Experimente dazu zu machen, schließt der Vorsitzende die Sitzung mit Worten des Wunsches und der Hoffnung für die Zukunft. Schließlich nahmen die Herren an einer wohlconditionirten Tafel zu einem Mittagsmahle Platz, das eben sowohl durch die Trefflichkeit der Speisen und Getränke, wie durch Scherz und Witz einen ausgezeichneten Genuß darbot.

Wh. **Breslau**, 23. Juli. [Schles. Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Vorsitzender Hr. Dr. Thiel. 1) Mittheilungen. Der Vorsitzende und Hr. Schück machen Mittheilung über die Gründung eines Filialvereins in Bunzlau und beide erklären, daß die zwei dortselbst verlebten Tage mit zu den schönsten ihres Lebens gehören. — Aus einem Schreiben des Hrn. Landraths von Lublinitz geht hervor, daß sich der dortige Erzpriester und Stadtpfarrer Hr. Biernatzky als Mitglied zum schlesischen Central-Verein anmeldet. — Hr. Literat Oelsner lenkt in einem Anschreiben die Aufmerksamkeit des Vereins auf das Grausame der Schlangenfütterungen und den Nachtheil, den dieselben bei Schülern, welche dem Schauspiele beiwohnen, haben müssen. — Es wird eine Kommission ernannt, welche über vorkommende Grausamkeiten in den Menagerien zu wachen und dieselben zur Anzeige zu bringen haben wird. — Hr. Dr. Koschate berichtet aus einem von Lyon eingesandten Blatte, daß die Thierschutzsache anfänglich als eine deutsche Träumerei angesehen wurde und dieselbe erst seit 1852 eine bessere Geltung habe erlangen können. — Hr. Dr. Thiel liest einen Bericht vor über die feierliche Vertheilung einer Medaille an einen Schulknaben zu Jamnitz in Mähren. — Besprechung über das Collodium als Heilmittel bei Verwundungen der Thiere, worüber die Herren Dr. Koschate und Stadthagen im Wesentlichsten übereinstimmende Gutachten abgeben. — Hr. Diener theilt 5 thierquälerische Fälle mit, welche jedoch zum größten Theil durch ihn selbst zum Ausgleich gekommen sind. — Durch ein Schreiben des Hrn. Kreisrichter Tilde in Trebnitz wird ein gemeinschaftlicher Ausflug in Anregung gebracht, die Sache jedoch zur Vorberathung dem Vorstande überlassen. — Eine Herrschaft, welche in's Bad gereist ist, hat eine Katze aus Versehen außerhalb eines Fensters zurückgelassen. Das arme Thier konnte seinen Platz, 3 Stiegen hoch, nicht ohne Gefahr für ihr Leben verlassen. Da gelang es den Bemühungen eines Vereinsmitgliedes, dasselbe zu befreien. Dieses Thier wird auf Antrag des Hrn. Schück auf Kosten der Vereinskasse bis zur Wiederkehr der betreffenden Herrschaft gefüttert werden. — 2) Vortrag des Hrn. Kfm. Ed. Groß über „Schutz des Pferdes", wobei er sich auch über das Horn- und Schwarzvieh ausbreitet und schließlich auf das schon mehrbesprochene Korneuburger Nahrungs-Viehpulver übergeht. — Nächste Sitzung Dinstag den 5. August.

Breslau, 27. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Im Laufe der letztverflossenen Zeit Hummerei Nr. 20 aus unverschlossener Wohnstube 1 goldner Trauring, gez. L. H., 1 silberne Repetiruhr, 1 Doppel-Friedrichsd'or, 10 Ellen grauer Kattun, ⅛ Elle weiße Leinwand, 1 Mannshemde und 1 messingenes Tüll-Eisen. In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. Langegasse Nr. 26 aus gewaltsam erbrochener Remise eine Quantität Gerste. Am 24. d. M. Nadlergasse Nr. 9 aus unverschlossener Wohnstube eine silberne Kapseluhr, Werth 4 Thlr. An demselben Tage Langegasse Nr. 26 aus unverschlossener Wohnstube eine silberne eingehäusige Taschenuhr, Werth 3 Thlr. In der Nacht vom 24. zum 25. d. Kupferschmiedestraße Nr. 22 aus unverschlossener Schänkstube ein messingener Bierhahn.

Muthmaßlich gestohlen wurde eine silberne Taschenuhr, welche polizeilich in Beschlag genommen worden ist.

Verloren wurden: Am 20. d. Mts. auf dem Oberschlesischen Bahnhofe oder in dessen nächster Nähe ein weißseidener Sonnenschirm mit bunter schmaler Kante. Am 23. d. M. auf dem Wege vom Schießwerder nach dem Dome ein Portemonnaie mit 4 Thlr. in Kassenanweisungen und circa 20 Sgr. in verschiedenen Silbermünzen.

Gefunden wurden: 5 Stück Schlüssel und 4 Stück Frauenhauben.

Am 25. d. M. hat sich zu einem Bewohner des Hauses Neumarkt Nr. 6 ein kleiner schwarzer Affenpinscher gefunden, dessen Eigenthümer unbekannt ist.

[Feuersgefahr.] Am 25. d. Mts. Abends bald nach 6 Uhr geriethen in der Werkstatt eines in dem Hause Nr. 2 an der Engelsburg wohnenden Tischlermeisters eine Quantität Hobelspäne, welche in der Nähe des Kamins lagen, auf eine bis jetzt noch unermittelte Weise, in Brand. Die Flamme theilte sich sofort dem Gebälk mit und ergriff gleichzeitig die Querhölzer des nach dem Schlachthofe führenden Fensters, wurde jedoch demnächst erdrückt.

[Selbstmord.] Am 24. d. Mts. Nachmittags tödtete sich ein hiesiger 63 Jahre alter Weinschröter in seiner Behausung auf der Nikolaistraße durch Erhängen. Derselbe soll bereits seit längerer Zeit Spuren von Schwermuth an sich getragen haben. (Pol.- u. Fr.-Bl.)

Breslau, 29. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Seitengasse Nr. 9 ein Paar schwarze Tuchbeinkleider und 1 weißes Spiegeltuch, Werth zusammen 10 Thlr.; Reuschestraße Nr. 39 1 goldner Fingerring mit 5 Granatsteinen, Werth 1½ Thlr.; aus einem an der Promenade belegenen Milchgarten: 1 schwarzer Fischbeinstock mit Elfenbeingriff, in dessen Mitte eine Goldplatte befindlich, auf welcher die Buchstaben J. G. eingravirt sind, Werth 8 Thlr.; Altbüßerstraße Nr. 19 1 Tonne mit geräucherten Heringen, Werth 6 Thlr.; Neuegasse Nr. 8 ein blauer Leinwandvorhang, Werth ein Thlr.; Sandstraße Nr. 12 2 weiße Tischtücher, gez. M., 2 weiße Servietten, gez. M., 2 Handtücher, und zwei weiße Schnupftücher gez. A. v. M. 1 Paar Unterbeinkleider, 2 Frauen- u. 1 Mannshemde, letzteres A. v. M. gez., 2 Leinwandschürzen und 3 Halstücher; Kupferschmiedestraße Nr. 65 205 Thlr. baares Geld, darunter 10 Doppel-Friedrichsd'or, das Uebrige in ⅔ und ⅓ Thalerstücken, sowie 2 gelbe Blechbüchsen und 1 leinener Beutel, worin das Geld verwahrt war; außerhalb Breslau eine Wanduhr mit Goldleisten, Werth 20 Thlr., 2 Bilder, das eine „die Luna", das andere den „kleinen Despoten" vorstellend, 1 graue Tischdecke, gez. T. G. und 1 messingner Fidibusbecher. Es liegt die Vermuthung vor, daß die Verwerthung gedachter Gegenstände hier versucht werden wird.

Verloren wurde: ein Portmonnaie mit über 4 Thlr. Geld, theils Kassenanweisungen, theils Silbermünzen. (Pol.-Bl.)

---

* **Salzbrunn**, 24. Juli. [Verspätet.] Der gestrige Abend erfreute die zahlreichen hiesigen Kurgäste durch einen erquickenden künstlerischen Genuß, welcher wohl auch bei der katholischen Gemeinde Salzbrunns dankbare Anerkennung finden wird. Einige Dilettanten aus der Zahl unserer polnischen Gäste, eine vorzügliche Klavier-Virtuosin, die, wie uns mitgetheilt wird, zu den ausgezeichnetsten Schülerinnen Thalbergs zählt, und durch ihr schönes Talent in der warschauer Gesellschaft rühmlichst bekannt ist, gaben gestern eine musikalische Abendunterhaltung zum Besten der hiesigen, nicht eben übermäßig dotirten, und wie es scheint etwas bedürftigen katholischen Kirche. Es fehlte nicht an einem allseitigen bereitwilligsten Entgegenkommen, an zahlreichem Besuch und reichlichen Spenden. Der geräumige Kursaal war von aufmerksamen Zuhörern überfüllt, die ihre vollste Anerkennung der vorzüglichen Ausführung von gewählten Kompositionen Thalbergs, Chopins, Lubowskis, mit anmuthiger und kräftiger Sopranstimme vorgetragenen Gesangspiecen, und mit lobenswerther Fertigkeit und Virtuosität ausgeführten Nummern für die Violine, nicht versagen konnten. Nach dem Konzert konstituirte sich der jüngere Theil der Zuhörerschaft zu einer improvisirten Reünion, und belustigte sich bis zum späten Abend mit Tanz. Der Ertrag dieser in jeder Hinsicht ansprechenden Soirée soll über 300 Thaler eingebracht haben. Möge der schöne Gedanke edelmüthiger Dilettanten auch in folgenden Jahren Nachahmung finden.

---

e. **Löwenberg** Ende Juli. Die beiden neuesten Nummern des hiesigen Kreisblatts bringen abermals Signalements von minderjährigen Individuen, ja zum größeren Theile von Kindern in noch schulpflichtigem Alter, worunter ein fünfzehnjähriger Inwohnersohn aus Rabishau, welcher seinem Vater verschiedene Gegenstände entwendet hat, ein Knabe von 12 Jahren aus Neundorf (liebenthalisch), der sich jedenfalls bettelnd und vagabondirend herumtreibt, ebenso ein zwölfjähriger Knabe aus Ober-Mauer und ein dreizehnjähriger Häuslersohn aus Röhrsdorf. Diese mangelhafte Beaufsichtigung der Kinder seitens ihrer Eltern kann nicht streng genug gerügt werden. Ferner werden die Polizeibehörden davon benachrichtigt, daß während der Gerichtsferien die Geschäfte der Staatsanwaltschaft unverändert fortgehen. — Die heutige Stadtverordneten-Versammlung beschloß den Ankauf einiger sehr ergiebiger und ertragsfähiger Ackerparzellen, welche an den städtischen Niederwaldbezirk bei Hagendorf grenzen und im Subhastationstermine zu ungewöhnlich niedrigem Preise verkauft wurden. Der von einem Jahre zum anderen bisher vertagte Bau eines städtischen Leichenhauses, welchen das sachverständige Gutachten des Kreis-Physikus und Sanitätsrath Dr. Timpf, namentlich im Hinblick auf die ärmeren Volksklassen, als ein unleugbares Bedürfniß dringend empfahl, wurde nunmehr in näher Aussicht gestellt, und da zu diesem Zwecke bereits ein Fundationskapital von 900 Thlr. vorhanden ist, bleibt hoffentlich die Ausführung dieses Beschlusses nicht lange aus. — Die Gestellung der heerespflichtigen Mannschaften vor der Departements-Ersatz-Kommission fand am 24. und 25. Juli hierselbst statt, und ist aus diesem Anlasse der General v. Schon aus Posen hier anwesend. — Am vergangenen Donnerstage verweilte hier gleichfalls behufs Spezialrevision, welche alljährlich stattfindet, der Intendanturrath Schweder aus Posen. — Mit dem Beginne der Hundstage ist auch die ersehnte warme Witterung eingetreten, unter deren Einflusse das Gold der Aehren immer mehr heranreift; leider aber werden auch hin und wieder Klagen über ungenießbare Kartoffeln laut, jenes seit Jahren so hoch im Preise gestiegenen Nahrungsmittels, auf dessen Gedeihen so Vieler Hoffnungen gesetzt sind.

⊠ **Liegnitz**, 28. Juli. [Fickersche Stiftung. — Rindvieh-Versicherung. — Etablissement.] Einen neuen Beweis des stets regen Wohlthätigkeitssinnens der hiesigen Einwohnerschaft hat sich jüngst wieder dadurch kund gegeben, daß die Erben des verstorbenen Herrn Referendarius Ficker, um den Willen ihres Erblassers zu ehren, der hiesigen Armenkasse ein Geschenk von 1000 Thlr. übereignet haben. — Die Zinsen desselben sollen zur Erweiterung der hier unter der Leitung des Frauenvereins stehenden Kleinkinder-Bewahranstalt verwendet, das Kapital selbst aber unter der Benennung „Fickersche Stiftung" konservirt und von dem Magistrate bei der Armenkasse verwaltet werden. Dem Magistrate soll das Mitbeaufsichtigungsrecht der genannten Anstalt und die Kontrole über die stiftungsmäßige Verwendung der Zinsen zustehen. Für den Fall aber, daß der Frauenverein dieses Recht dem Magistrate nicht einräumen oder die Kleinkinder-Bewahranstalt zu existiren aufhören sollte, ist dem Magistrate die Befugniß beigelegt, über die mit dem Kapitale von 1000 Thlr. zu erreichenden wohlthätigen Zwecke nach seinem Ermessen zu beschließen. Dankerfüllt durch den edlen Sinn der Menschenfreunde, übergeben wir diesen neuen Wohlthätigkeitsakt, der sich ähnlicher hier jüngst vorgekommener Thaten rühmlichst anreiht, der Oeffentlichkeit, und rechnen wir es nicht zu geringem Verdienst, wenn es uns gelingt, durch derartige Mittheilungen zur thätigen Nacheiferung anzuregen. — Die hiesige königl. Regierung hat den von den Kreisständen am 15. d. M. gefaßten Beschluß, wegen Erhöhung der Werthversicherungssätze des Rindviehes genehmigt. Die Ortsbehörden haben nunmehr nach Anweisung des königl. Landrathamtes mit der Aufnahme der neuen Viehkataster vorzugehen und dieselben so zu beschleunigen, daß sie bis zum 1. August d. J. beendet ist. Die Ortsbehörden haben ferner den Viehbesitzern bemerklich zu machen, daß jeder derselben verpflichtet ist, sein sämmtliches Vieh zu versichern, und daß es im Interesse eines jeden liegt, die Stückzahl richtig anzugeben, da bei eintretenden Verlusten nur für wirklich versichertes Vieh Ersatz geleistet wird. Jedem Viehbesitzer bleibt es überlassen, zwischen den höchsten und niedrigsten Versicherungsbeiträgen, welche bis jetzt nicht stattgefunden, zu wählen. Ein Beitrag wird voraussichtlich nur dann eintreten, wenn der bei der königl. Regierung vorhandene Versicherungsfonds, durch außerordentliche Fälle erschöpft werden sollte. — Das Projekt eines Etablissements auf dem Steghause behufs einer Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt durch den Ingenieur Herrn Hennig scheint sich realisiren zu wollen, da, wie wir vernehmen, ihm von Seiten der städtischen Behörden jeder mögliche Vorschub gewährt werden wird, und können wir den Vätern der Stadt nur dafür Dank wissen, daß sie ähnliche Unternehmungen, die das Fabrikwesen der Stadt und deren Verkehr fördern, begünstigen und unterstützen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 14. d. Mts. erhängte sich eine Frau zu Oberlangenau in ihrer Wohnung.

+ Glogau. Am 3. und 4. August wird hier zur 300jährigen Jubelfeier der erneuten Privilegien der Schützengesellschaft ein großes Gartenfest mit Illumination, Feuerwerk und Enthüllung der Reiterstatue Königs Friedrich Wilhelm III. und großes Konzert nebst theatralischer Festvorstellung stattfinden.

△ Bunzlau. In unserem „Fortschritt" finden wir noch die Nachklänge zu dem Gesangfest, nämlich die Danksagungen der fröhlichen Gäste für erfahrene freundliche Aufnahme ꝛc. — Die Gewerbeausstellung wird am 30. d. M. geschlossen, und am 5., 6. und 7. unser Königsschießen stattfinden. — Der Plan eines Baues des Irrenhauses tritt seiner Verwirklichung immer näher. Am vorigen Donnerstage waren 3 Räthe aus Liegnitz hier anwesend. Sie besuchten das Waisenhaus, die Kirchen und auch die Gewerbeausstellung, über welche letztere sie sich sehr befriedigend ausgesprochen haben sollen. Die Ausstellung umfaßt 150 Gegenstände mehr als früher. — In Prinzdorf brannte in der Nacht zum Donnerstage (wahrscheinlich durch Brandstiftung) ein Bauergehöfte und das Nachbarhaus ab.

\# Grottkau. Am 19. d. M. starb, wie gemeldet, Se. Excellenz der Hr. General-Lieutenant v. Röder. Derselbe hat für seine Vaterstadt Grottkau sehr viel Gutes gethan. Seiner Fürsprache z. B. ist es zu danken, daß durch ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 12500 Thlr. der Neubau der evangelischen Kirche möglich wurde.

= Neumarkt. Unser Hr. Landrath hat einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten, während welcher Zeit ihn der Kreisdeputirte Hr. Müller v. Klobuczinski auf Blumerode vertreten wird.

≅ Zobten. Dieser Tage gingen ein paar Pferde mit einem Erntewagen durch, auf welchem sich ein Knecht und eine Magd befanden und mehrere Sensen befindlich waren. Die Magd fiel vom Wagen und wurde von den nachfallenden Sensen am Gesicht, Hals und Armen erheblich verletzt.

♂ Reichenbach. Am 22. d. M. Vorm. langte der Hr. Fürstbischof Dr. Heinrich Förster hier an, setzte aber nach dem feierlichen Empfange seitens hiesiger Geistlichkeit seine Reise wieder fort. — Auf der Eisenbahn ist der Verkehr jetzt so stark, daß die Züge meist verspätet hier eintreffen.

× Glaz. Am 23. d. M. las Hr. Fürstbischof Heinrich Förster hier die Messe und reiste Nachmittags wieder nach Breslau ab; derselbe hatte in Kunzendorf eine Unterredung mit dem Hrn. Kardinal v. Schwarzenberg gehabt. — Neulich waren 2 Kinder in einer Behausung allein gelassen worden, von denen das eine schlief und das andere, nachdem es das jüngere eingewiegt hatte, sich bald darauf schlafen legte. Als um 9 Uhr Abends die Mutter nach Hause kam, fand sie zwar das ältere Kind schlafend, das jüngere aber todt an der Wiege etwa 2 Zoll hoch vom Fußboden hängen. Wahrscheinlich hatte das Kind heraussteigen wollen, war am Wiegenbande hängen geblieben und so erwürgt worden. Die Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

≈ Neurode. Am 7. August wird hier ein Kreistag abgehalten werden. — Von der königl. Regierung sind dem Landrathsamte 100 Thlr. zur Unterstützung der jetzt noch in unserm Kreise an Nervenfieber leidenden Hilfsbedürftigen übergeben werden. Die Unterstützungen sollen in Lebensmitteln verabreicht worden. — Die Rapsernte ist sehr gut ausgefallen, ein gleiches Resultat verspricht die Roggen-Ernte.

Feuilleton.

[Ein Hochgewitter in den Alpenthälern.] Der augsburger „Allgemeinen Zeitung" schreibt man aus dem berner Oberlande vom 19. Juli: „Der 16. Juli war für unsere Gegend und viele andere Theile der Schweiz ein Tag des Schreckens, indem sich zwischen 3 und 5 Uhr über den Alpenthälern ein in solcher Furchtbarkeit selten erlebtes Hochgewitter mit Hagelschlag entlud und entsetzliche Verheerungen anrichtete. Alle Bäche des Habkernthals, welches bei Unterseen ins Bödeli mündet, waren in kurzer Zeit zu furchbarer Höhe und Breite angeschwollen; das entfesselte Element wälzte in seinen tobenden Fluten Felsstücke, Häusertrümmer, Bäume, Erdreich mit fort und zertrümmerte alle Brücken und Stege. Die Thalstraße ist fast ganz zerstört und die Kommunikation mit Interlaken unterbrochen. Die einzelnen Gemeinde-Abtheilungen (Bäuerten) waren durch das rasende Wasser getrennt, so daß die Leute, in andern Bäuerten mit Feldarbeiten beschäftigt, nicht nach Hause kommen konnten. Leute, die sich eben auf der Thalstraße befanden, konnten nur mit der größten Lebensgefahr den Harder emporklimmen und sich so retten. Der Lombach, ein wildes Bergwasser, hatte die ganze Breite des Thalgrundes eingenommen. Häuser waren mit dem Einsturze bedroht, überall bildeten sich Erdschlipfe, die Kartoffelpflanzungen der armen Leute sind von den furchtbaren Regenströmen weggeschwemmt, die ganze Ernte ist vernichtet. Das Dampfschiff konnte bei Neuhaus nicht landen und mußte die Reisenden bei Därligen ans Ufer setzen. Der Wirth in Neuhaus mußte sich vor den andringenden Fluten mit seiner Familie auf einem Kahne retten. Die Straße zwischen Unterseen und Neuhaus ist gehemmt, indem sich Holz und Geschiebe in großer Masse ablagerte. Das Wetter erstreckte sich auch über die Alpen von St. Bentenberg; die Bergwasser schwollen auch dort zu einer nie erlebten Höhe an, rissen Brücken und Wege weg, rollten über die schönsten Güter Geschiebe, zerstörten die am Fuße des Berges befindliche Ortschaft Sundlauenen fast ganz; mehrere Gebäude wurden weggerissen, und der vordere Theil des Dorfes versank im See, welcher plötzlich so in die Höhe getrieben wurde, daß er in wenigen Minuten um 6 Fuß stieg, dann aber bald wieder sank. Die Bewohner von Sundlauenen flüchteten sich, wie sie waren, auf Schiffe oder ins Gebirge, mit Ausnahme eines taubstummen Knaben, welcher sein Schicksal auf einer Laube erwartete, aber glücklich mit dem Schrecken davonkam. Soviel bekannt, ist in dieser Gegend kein Menschenleben zu beklagen. Das gleiche Gewitter richtete auch in den Dörfern Merligen und Sigriswyl furchtbare Verheerungen an. Im Dorfe Merligen wurden drei Häuser, sieben Scheunen und zwei Mühlen weggeschwemmt, 15 andere Häuser unbewohnbar gemacht, 15 Jucharten des schönsten Matt- und Gemüselandes mit furchtbaren Steinmassen überfüllt. Erdrisse und Erdschlipfe kamen in Menge vor; Wiesen und Waldungen sind versunken. Ein Menschenleben ist zu beklagen. Der Schaden, den das arme Dorf Merligen erlitt, beträgt 250,000 Fr. Aehnliche Erscheinungen zeigten sich im Dorfe Sigriswyl. Mitten im Wettersturme wurde ein Vater von acht Kindern auf einer Alp am Niesen vom Blitz erschlagen. Die Sturmglocken heulten in den Dörfern und vermehrten noch den Schrecken der armen Bewohner, deren herzzerreißender Jammerruf weithin gehört wurde. Die Angst der vielen Reisenden in Interlaken, welche noch nie ein so furchtbares Hochgewitter erlebt hatten, war sehr groß. Vom Vierwaldstättersee, über welchem sich niegesehene Wolkenmassen aufthürmten, und in einem dreiständigen Gewittersturm ein furchtbar erhabenes Naturschauspiel darboten, werden ähnliche Schreckensscenen berichtet. Da der Vormittag des 16. Juli sehr schön war und deswegen viele Fremde gerade im Erklimmen des Rigi, der Fronalp ꝛc. begriffen waren, so erwartet man noch manchen Trauerbericht, denn nur durch ein Wunder können Touristen, welche der Berggegenden unkundig sind und von diesem Wetter ergriffen wurden, ohne Schaden zu leiden aus solchem Kampf der Elemente kommen. Von Zürich wird berichtet, daß die Sihl an demselben Tage in Folge eines Wolkenbruchs in wenigen Minuten zum reißenden Strom anwuchs und einige Badende nur mit größter Noth unter Zurücklassung ihrer Kleider sich retteten; einer aber, welcher sich an einen Balken mitten im Strudel festgeklammert hatte, wurde, als nach herzzerreißendem Hilferuf seine Kräfte ihn verließen, von den Fluten verschlungen."

Karlsbad, 24. Juli. [Zum Badeleben. — Das Sprudelfieber.] Se. Majestät der König Otto von Griechenland, der einige Tage einer Heiserkeit wegen das Zimmer hüten mußte, ist heute wieder am Brunnen erschienen, und das bunte Leben und Treiben geht seinen gewohnten Gang. Noch immer steigt die Zahl der Kurgäste, bis heute Mittag fehlten nur noch wenig an 7000, davon haben 2700 Karlsbad schon wieder verlassen, außerdem zählt man 4000 Personen, welche nicht zur Kur, sondern nur zum Vergnügen auf längere oder kürzere Zeit hier gewesen sind. „Passanten" nennt man das in der Sprache der „Kurliste". Die Wirkungen des karlsbader Wassers sind gewiß sehr heilsam, zuweilen sind sie jedoch auch höchst komisch. Das heiße Wasser wirkt nämlich, namentlich im Anfange, leicht betäubend auf den Trinker, daher kommt es, daß in Karlsbad zwar keine Geldsummen im Spiel, desto mehr Schmucksachen, Tücher und Brieftaschen am Sprudel verloren werden. Mehrmals am Tage tönt Trommelschlag durch die Straßen, er hat hier nichts Kriegerisches, nichts Erschreckendes, es ist der Ausrufer, der unter Trommelschall verlorene Sachen ausruft. Fast immer finden sie sich wieder. Neulich hatte ein Engländer sogar seine Wohnung verloren, „er frug den Zug wohl auf und ab", unsonst, endlich begegnete er dem kaiserlichen Bade-Kommissär und trat ihn mit der Frage an: Können Sie mir nicht sagen, wo ich wohne? Nachdem der kaiserliche Beamte sich durch einige vorsichtige Nebenfragen überzeugt hatte, daß er es mit keinem — Spaßvogel zu thun habe, meinte er, die Wohnung werde sich finden lassen, wenn der Herr nicht zufällig auch seinen Namen vergessen habe. Glücklicher Weise hatte der Engländer seinen Namen behalten; man sah im Bureau nach und brachte ihn wohlbehalten in seine Wohnung. Solche Fälle kommen öfter vor, und doch existiren hier die zahllosen Nummern nicht, die man in großen Städten behalten muß; jedes Haus hat hier sein eigenes Schild, Löwen, Seelöwen, Adler, Fasane und anderes Gethier, oder sonst leicht faßbare Embleme. Glücklicher Weise wird in Karlsbad selten oder fast nie gestohlen, sonst hätten Diebe bei dem „Sprudelfieber", das ist der klassische Ausdruck für die momentane Vergeßlichkeit, hier gute Zeit. Ein einziger Diebstahl hat in dieser Saison einiges Aufsehen gemacht, doch wurde die Brieftasche, sie gehörte einem russischen General und enthielt eine große Summe in Werthpapieren, sofort wieder erlangt. Gestern ist der Fürst von Sayn-Wittgenstein hier eingetroffen. Die Duchesse von Istrien ist abgereist. (N. Pr. Z.)

△ **Görlitz**, 24. Juli. [Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften.] Nach den eben versendeten Einladungen wird dieser Verein am 13. August abermals eine Hauptversammlung abhalten, in welcher eine Menge der alljährlich abzuwickelnden Verwaltungsgeschäfte erledigt werden sollen, unter anderen die Abnahme Revision und Decharchirung der Rechnungen pro 1855, die Genehmigung eines neuen Etats auf das Jahr 1857. Mitgliederwahlen befinden sich ebenfalls auf diesem Programm; dann werden drei neue Repräsentanten, und der Kassirer so wie der Sekretär, welche beide im August ihren dreijährigen Turnus zurückgelegt haben, neu resp. event. wiedergewählt.

Außer wissenschaftlichen Vorträgen figurirt unter Nr. 7 eine Vorlage, welche auch in weiteren als hiesigen Kreisen Interesse erregen dürfte, und über welche wir uns nach und nach orientirt haben: **Bericht und Endbeschluß in der Angelegenheit des Leibrenten-Vertrages mit Herrn Prof. Glocker.** Es ist in diesen Blättern seiner Zeit darauf hingewiesen worden, daß Hr. Prof. Glocker, ehemals in Breslau, hierher kam und der Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften im Juni 1855 seine reichhaltigen Sammlungen unter der Bedingung einer Leibrente und freier Wohnung anbot. Da das erste Angebot mit den disponibeln Mitteln der Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften nicht zu vereinigen war, beschloß die Gesellschaft in der vorjährigen Hauptversammlung am 17. August 1855 das Projekt aufzugeben, was dem damals in Mähren sich aufhaltenden Professor gemeldet wurde. Im November kam derselbe abermals nach Görlitz, betrieb dort die Angelegenheit persönlich und bewirkte, daß die Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften die Angelegenheit zu berathen beschloß, nachdem die Forderung des Leibrentenverkäufers von ihm selbst um 200 Thlr. herabgestimmt worden war. Es gelang die städtischen Behörden, da die Sammlung zur allgemeinen Benutzung des Publikums in Verbindung mit der schon vorhandenen großen v. Gersdorffschen Sammlung aufgestellt werden sollte, insoweit zur Theilnahme zu bewegen, daß dieselben die Hälfte der Leibrente zu zahlen versprachen, wenn das Geschäft abgeschlossen wäre. Nachdem die außerordentliche Hauptversammlung vom 5. Dezember 1855 den Anträgen des Ausschusses der Gesellschaft auf Abschluß des Vertrages unter den präsentirten Vorlagen beigetreten, nachdem der 20. Februar 1856 zur Unterzeichnung des Vertrages festgesetzt und bestimmt war, daß bis dahin die Steinsammlung des Hrn. Prof. Dr. Glocker hierher in loco gebracht werden solle, legten sich am gedachten Tage Schwierigkeiten in den Weg, welche im Laufe dieses Sommers sich so gesteigert zu haben scheinen, daß aus dem ganzen Abschlusse des Vertrages, bei welchem die Leibrentenkäuferin genau die Anträge des Leibrentenverkäufers angenommen hat, nichts geworden ist. Wenigstens haben wir gehört, daß die Oberl. Gesellschaft große Neigung hat, den gordischen Knoten, in welchen sie durch ihre Bereitwilligkeit, dem wissenschaftlichen Sinne zu dienen, verwickelt worden ist, zu durchhauen und der ganzen vom Leibrentenverkäufer in schwankender Haltung gelassenen Angelegenheit, sei es durch Beschluß auf Unterzeichnung zu klagen, oder durch gänzliche Zurücknahme des ersten Beschlusses der Annahme des Vertrages, ein Ende zu machen. Bei den Mitgliedern der Gesellschaft ist wenigstens die Ansicht verbreitet: es scheine den Leibrentenverkäufer der Abschluß zu reuen, und da man sich nicht veranlaßt fühlt, in dieser Angelegenheit sich gewissermaßen den Anschein einer Bereicherung geben zu wollen, wird man wohl die ganze Sache fallen und Hrn. Prof. Glocker weiter seinen Pfad ziehen lassen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

W. **Aus Oberschlesien.** Vor allen lebhaft wird der in den Jahren 1785/86 in Angriff genommene Steinkohlenbergbau in Oberschlesien betrieben. Auf der landesherrlichen Königin Louisen-Grube in Zabrze allein sind in dem Zeitraume von 51 Jahren, d. i. vom J. 1803 bis incl. 1854 8,102,746 Tonnen Stück-, Würfel- und kleine Kohlen gefördert worden, und zwar von 1803 bis incl. 1806 254,672 Tonnen; von 1807 bis incl. 1814 741,215 Tonnen; von 1815 bis incl. 1819 695,832 Tonnen; von 1820 bis incl. 1825 648,315 Tonnen; von 1826 bis incl. 1835 1,016,896 Tonnen; von 1836 bis incl. 1846 895,248 T.; von 1847 bis incl. 1854 3,850,568 Tonnen. Verkauft sind davon worden von 1807 bis incl. 1854 7,704,487 Tonnen, und zwar von 1807 bis incl. 1819 1,410,603 Tonnen; von 1820 bis incl. 1830 1,222,041 T.; von 1831 bis incl. 1843 1,023,326 Tonnen; von 1844 bis incl. 1849 1,153,794 Tonnen; von 1850 bis incl. 1854 2,997,780 Tonnen. Die Einnahme betrug von 1810 bis incl. 1819 199,076 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf.; von 1820 bis incl. 1826 335,971 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf.; von 1827 bis incl. 1835 165,632 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf.; von 1836 bis incl. 1854 664,793 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.; überhaupt also 1,895,381 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. Die Ausgabe dagegen belief sich auf 1,677,845 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf., und zwar von 1810 bis incl. 1819 218,052 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.; von 1820 bis incl. 1828 170,654 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf.; von 1829 bis incl. 1835 109,127 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf.; von 1836 bis incl. 1843 130,378 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.; von 1844 bis incl. 1854 1,049,636 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf.; mithin ein Ueberschuß von 215,548 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. Belegt war in diesem Zeitraum die Grube mit 8730 Mann, und zwar von 1803 bis incl. 1819 2138 Mann; von 1820 bis incl. 1835 1693 Mann; von 1836 bis incl. 1843 835 Mann; von 1844 bis incl. 1854 4064 Mann. Gegenwärtig werden auf dieser Grube 12,000 Mann beschäftigt, die im verflossenen Jahre weit über 1 Million Tonnen Kohlen förderten. (Zehn Jahre früher, d. i. im J. 1846, waren kaum 112 Mann, und 1844 kaum 84 Mann thätig.) Also hat der Kohlenbergbau in der neuesten Zeit an Umfang zugenommen, und erfüllt sind worden die prophetischen Worte des Staatsministers von Hoym: „Dieser Theil der Provinz Schlesien wird nach seiner Lage und seinen Reichthümern dereinst den Wohlstand des ganzen Landes immer mehr und mehr befördern, sobald nur dorten Fleiß und Industrie allgemein werden." — Hinzufügen will ich noch Nachstehendes, aus dem der rapide Fortschritt des Steinkohlenbergbaus in der neuesten Zeit so recht ersichtlich. Im Jahre 1848 wurden auf Königin Louisen-Grube gewonnen 302,856 Tonnen, abgesetzt 174,062½ T., die Einnahme betrug 80,950 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf., die Ausgabe 79,133 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. An Ueberschuß wurden abgeführt 22,142 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. incl. Zehnt- und Wassereinfallgeld. Die Belegschaft bestand aus 235 Mann. — 1849 wurden gefördert 284,611 Tonnen, abgesetzt 282,040 Tonnen. Die Einnahme betrug 74,917 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., die Ausgabe 74,363 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf., Ueberschuß incl. Zehnt- und Wassereinfallgeld 18,782 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Die Belegschaft bestand aus 247 Mann. 1850 wurden gewonnen 376,497 Tonnen, abgesetzt 365,886½ Tonnen. Die Einnahme betrug 88,755 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., die Ausgabe 82,414 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. An Ueberschuß wurden incl. Zehnt- und Wassereinfallgeld 25,661 Thlr. abgeführt incl. 6341 Thlr. Bestand. Die Belegschaft betrug 381 Mann. 1851 wurden gewonnen 468,156 Tonnen, abgesetzt 456,491 Tonnen. Die Einnahme betrug 114,808 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf., die Ausgabe 95,177 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. Abgeführt wurden an die Bergamtskasse 20,327 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf., darunter 7058 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. rein Ueberschuß. Die Belegschaft 420 Mann. 1852 wurden gefördert 607,418 Tonnen, abgesetzt 583,378 Tonnen. Die Einnahme betrug 182,043 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf., die Ausgabe gleich viel. Der Gesammt-Ueberschuß incl. Zwanzigsten und Wassereinfallgeld 34,755 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. Die Belegschaft 614 Mann. 1853 wurden gefördert 767,211 Tonnen, abgesetzt 741,636½ Tonnen. Die Einnahme betrug 202,566 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., die Ausgabe 173,954 Thlr. 11 Sgr. Baarer Ueberschuß incl. Wassereinfallgeld und Zwanzigsten 28,612 Thlr. Reine Ausbeute 10,061 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf. Belegschaft 797 Mann. 1854 wurden gefördert 863,656 Tonnen, abgesetzt 856,389 Tonnen. Die Einnahme betrug 289,328 Thlr. 12 Sgr., die Ausgabe 211,497 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. An Ueberschuß wurden 77,830 Thlr. an die Oberberg-amts-Hauptkasse zu Breslau abgeführt, von denen 50,553 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. als reine Ausbeute anzusehen sind. Belegschaft 936 Mann. — Im Jahre 1826 kostete die Tonne Stückkohlen 9 Sgr. 6 Pf., die Tonne kleine Kohlen 3 Sgr. Zur Zeit muß man für jene 11—13 Sgr., für diese 7—9 Sgr. bezahlen.

[**Shawls mittelst der Maschine zu drucken.**] Auf einem der wichtigsten Gebiete der österreichischen Industrie ist von einem wiener Fabrikanten, Herrn J. Bossi, eine Erfindung gemacht worden, die eine wahre Revolution auf diesem Gebiete hervorbringen wird. Es ist dies die Erfindung, **Shawls mittelst der Maschine zu drucken.** Bekanntlich geschieht das Drucken der Shawls bisher allenthalben mit der Hand, durch Platten, deren Zahl je nach dem Reichthume des Musters und der Menge der Farben verschieden ist. Ein Fabrikant, welcher täglich 200 Shawls herstellen will, muß 100 gute Arbeiter und 100 Kinder anstellen und einen flachen Raum von 300 Quadrat-Metres haben. Auf 200 Shawls muß man im Durchschnitt auf 10 pCt. unvollkommener Shawls rechnen. Mit der Bossi'schen Maschine ist jeder Arbeiter im Stande zu arbeiten, selbst wenn er nicht die geringste Kenntniß von der Fabrikation hat. Die Bossi'sche Maschine druckt an einem Tage von 10 Stunden 30 Shawls in 12 Farben, und dabei braucht man nicht mehr als einen Arbeiter und ein Kind, welche nur eines Raumes von vier Quadrat-Metres bedürfen. Wenn man dem Tagelöhner, der sie in Bewegung setzt, denselben Arbeitslohn gibt, den gegenwärtig ein guter Drucker, der täglich zwei Shawls macht, erhält, so beträgt derselbe 1 Fl. 20 Kr. Dies würde der Arbeitslohn sein für 30 Shawls, den Shawl mit 2⅔ Kr. berechnet, während er sonst auf 40 Kr. kam. Herr Bossi hat bereits eine Reihe solcher Druckmaschinen in seiner Fabrik (zu St. Veit bei Wien) aufgestellt, und es werden innerhalb acht Tagen noch zwanzig neue Maschinen placirt werden, von denen jede 150 Stück vierfarbige Shawls täglich zu liefern vermag. Welche Sensation diese Erfindung macht, ist daraus zu ersehen, daß die Fabrikanten in Glasgow bereits große Bestellungen in Wien gemacht haben und daß das bekannte Fabrikhaus in Mühlhausen, Dolfuß u. Comp., Unterhandlungen begonnen hat, um das Prilegium für Frankreich zu acquiriren. Herr J. Bossi hat nämlich die Vorsicht gebraucht, seine Erfindung (sowohl in Bezug auf das System derselben, als in Bezug auf die Details der Maschine) mittelst ausschließlicher Privilegien in Frankreich und England sich zu sichern.

P. C. Bekanntlich wird in diesem Jahre zu Brüssel eine Ausstellung für häusliche Oekonomie stattfinden, welche vom 25. August bis zum 5. Oktober dauern und sich auf folgende Gegenstände erstrecken soll: Entwürfe und Modelle billiger Bauten, Möbel und Wirthschaftsgeräth, Kleider und Wäsche, Nahrungsstoffe und Apparate zur Nahrungsbereitung, Werkzeuge für Handarbeiter, Gegenstände der physischen und geistigen Erziehung, Vergnügungsmittel. Die belgische Regierung hat allen Sendungen aus dem Zollvereine, welche für die Ausstellung eingehen, die **zollfreie Rückfuhr** in das Ursprungsland zugesichert.

C. B. [**Die Rheinzölle.**] Wir können die auf die zuverlässigste Kenntniß sich stützende Mittheilung machen, daß die k. niederländische Regierung den Rheinuferstaaten eine Note übergeben hat, in welcher sie in erster Reihe die **Aufhebung, event. eine sehr bedeutende Herabsetzung der Rheinzölle** beantragt hat. Diese Note ist hier in Berlin im Mai übergeben worden. Von Seiten der preußischen Regierung ist dieselbe bereits beantwortet und sind infolge dessen Verhandlungen eingeleitet, welche im Augenblick noch nicht zum Abschluß gekommen sind, und deren gegenwärtiger Stand ein Resultat auch selbst mit annähernder Wahrscheinlichkeit nicht angeben läßt. In den letzten Tagen scheinen von Seiten der niederländischen Regierung neue Schritte versucht zu sein, um den Abschluß zu fördern. So viel wir vernehmen, sind von den interessirenden Staaten Hessen-Darmstadt und Nassau diejenigen, welche eine Verständigung bis jetzt vorzugsweise erschwert haben.

P. C. Einer Mittheilung über die **Ernteaussichten im Regierungs-Bezirk Posen** zufolge verspricht der Weizen wegen Ueberwucherns des Unkrautes an vielen Stellen keinen eben sehr reichen Ertrag. Um so besser stehen die übrigen Winter- wie auch Sommersaaten. Sie berechtigen zu den besten Hoffnungen. Dasselbe gilt von den Kartoffeln und den andern Hackefrüchten. Die Heuernte ist an mehreren Stellen durch das im Juni herrschende Regenwetter gestört worden; doch befriedigt der Ertrag im Ganzen. Von Obst steht keine besonders günstige Ernte zu erwarten, indem die Blüthen durch Nachtfröste und Mehlthau gelitten haben. In der Stadt Schrimm und den im Kreise Schrimm belegenen Ortschaften Garz, Gora, Krajkowo, Międzyborz, Ledwikowo, Borek-Hauland und Rogalin war im Mai die Rinderpest ausgebrochen. Vom 7. Mai bis 3. Juni wurden in der Stadt 264 und auf dem Lande 235 Rinder theils von der Seuche hingerafft, theils von Amts wegen getödtet. Die inficirten Ortschaften sind unter Mitwirkung von Militär-Kommandos aufs strengste abgesperrt, wie denn überhaupt gegen die Weiterverbreitung des Uebels sehr energische Maßregeln ergriffen wurden. In Folge derselben liegt aller Grund zu der Hoffnung vor, daß binnen Kurzem auch die letzten Spuren der Seuche vollständig getilgt sein werden.

[**Versicherungs-Gesellschaft.**] Gelegentlich der Untersuchungen, welche die Regierung über die Geld- und Kreditinstitute angestellt hat, ist ihre Aufmerksamkeit auch darauf gerichtet worden, die inländischen Versicherungsgesellschaften namentlich auch die Lebensversicherungs-Gesellschaften, bei denen die Interessenten für ihre Lebensdauer gebunden sind, von jeder Theilnahme an Börsenoperationen, Kommissions-Börsengeschäften, sowie von dem sogenannten Repartiren, welches allerdings bedeutenden Gewinn abwirft, aber mit großer Gefahr verbunden ist, weil es auf bloßem persönlichen Vertrauen beruht und in seiner Form ein gewöhnliches Börsengeschäft ist, abzuhalten. Es sind hierüber die Regierungskommissarien zu Aeußerungen über die Geldanlegungen der einzelnen Gesellschaften aufgefordert, und wird man jeder nicht absolut sicheren Kapitalsanlage seitens der in Rede stehenden Gesellschaften durch die Reg.-Kommiss. und denselben einzuschärfende genaue Kontrole begegnen.

London, 26. Juli. Auf dem **Kolonial-Waaren-Markt** der Woche hat ein ziemlich großes Geschäft zu stellenweise höheren Preisen stattgefunden. Zucker, anfangs in schwacher Nachfrage, stieg später um 6 P. bis 1 Sh. pr. Ctr., und die Erstlinge der neuen Erndte von Costa-Rica-Kaffee realisirten hohe Preise, die jedoch gestern wieder etwas gewichen sind. Reis sehr still und etwas niedriger. Salpeter ist weniger gefragt. In Thee wurde fast gar nichts gemacht. Einige Partien grüner Thee wurden zu vollen Notirungen umgesetzt, aber schwarzer erfuhr eine kleine Reduktion. Rum ist sehr stark gefragt und realisirt volle, manchmal selbst höhere Preise.

Bank-Ausweis. Noten in Umlauf: 20,862,630 Pfd. Sterl. (Zunahme 23,745 Pfd. Sterl.). Metall-Vorrath: 12,330,755 Pfd. Sterl. (Abnahme 47,574 Pfd. Sterl.).

Nach den eben veröffentlichten Handelsausweisen betrug der Gesammtwerth der **britischen Ausfuhr** im Monat Juni 2¼ Mill. Pfd. Sterl. mehr als im selben Monat des Jahres 1855, nämlich 10,661,087 Pfd. Sterl. Die Gesammtausfuhr in der ersten Hälfte des laufenden Jahres macht 53,968,416 Pfd. Sterl. gegen 43,112,322 Pfd. Sterl. in der ersten Hälfte von 1855 und 49,173,002 Pfd. Sterl. in der ersten Hälfte von 1854.

Berlin, 28. Juli. Das Geschäft an der heutigen Börse zerfiel in zwei wesentlich von einander verschiedene Theile: Auf der einen Seite mahnt der nahende Ultimo an die Regulirung der in starkem Maaße vorhandenen Engagements und es liegt auf der Hand, daß unter dem Eindruck dieser Liquidation gerade diejenigen Papiere am meisten leiden müssen, für welche während der Dauer des Monats die vortheilhafteste Meinung bestanden hat, in denen also die Spekulation am stärksten à la hausse engagirt ist. So allein vermögen wir uns das ziemlich starke Ausbieten der Darmstädter B.-A. an der heutigen Börse und den Cours-Rückgang derselben zu erklären. Es kommt hierzu, daß sich das Geld auch diesmal wieder namentlich wohl mit wegen der überaus zahlreichen gleichzeitig ausgeschriebenen Einzahlungen auf die verschiedenen Bankaktien, ziemlich knapp stellt und in Folge davon die Reports abermals von beträchtlicher Höhe sind. Auf der anderen Seite ging neben diesen Vorwehen des Ultimo eine ziemlich starke Kauflust nebenher, die sich mit großer Vorliebe heute auf die schweren Eisenbahn-Papiere konzentrirte. Es waren vor allen Dingen heute Freiburger, Oderberger, Potsdamer und Thüringer, nach denen starke Nachfrage stattfand, und die eine ziemlich beträchtliche Courssteigerung erfuhren. Theils die bevorstehende Emission neuer Stamm-Aktien, wie bei den beiden ersterwähnten, theils die stetig zunehmende Entwickelung der Frequenz, wie bei den beiden letzteren, geben die Gründe dieser verstärkten Kauflust ab. Ihnen schlossen sich die so lange vernachlässigten Verbacher an, die bei großem Umsatz von 150 bis 151 bez. wurden, und für welche namentlich bei Zeitkäufen sehr hohe Reports bewilligt wurden. Auch Köln-Mindener wurden von der Gunst der Meinung, die für Eisenbahnaktien heute bestand, theilweise mit berührt, während Rhein. eher eine rückgängige Bewegung aufweisen. Mecklenb. sind in Folge einer kleinen Mehr-Einnahme etwas höher, nämlich bis 58 ¼—½, bezahlt worden. Dagegen waren Oppeln-Tarnowitzer fast unverkäuflich. Unter den Bank-Aktien gedenken wir auch heute vor allem der Braunschweiger, für die starke Nachfrage bestand, während nur für sehr geringe Summen bei der erhöhten Notiz sich Abgeber fanden. Meininger Kreditbank-Aktien waren im Anfang der Börse vielfach gesucht, drückten sich aber gegen den Schluß hin. Disconto-Commandit-Antheile behaupteten sich trotz der Liquidation fest auf ihrem letzten Course. Von den neuen Bank-Aktien waren besonders die Jassyer stark gefragt und mit 111¼ und 111½ bezahlt, während Genfer und Koburger offerirt waren, und erstere zu 99, letztere von 104½—104⅛ gehandelt wurden. Auch Luxemb. wichen bis auf 109. Berl. Handelsgesellsch.-Anth. waren 115 und 115¼. Berliner B.-Verein bei stillem Geschäft 108½, Breslauer B.-Verein 106, Magdeburger B.-A. 108, Posener 107 Brief. Von den neu eingeführten Eisenbahn-Aktien waren Nahebahn 103¼ bez., baierische Ostbahn 104¼ Geld, Theißbahn 109¾ bezahlt. Die österreichischen und russischen Sachen bieten zu irgend einem Berichte keinerlei Anhaltspunkte dar. Minerva-Aktien wurden 98⅓ bezahlt.

△ **Breslau,** 29. Juli. [Börse.] Das Geschäft sowohl in Eisenbahn-Aktien wie in Fonds war ganz unbedeutend und die Course gingen meist niediger; nur Freiburger beider Emissionen und Oberschlesische B. wurden etwas besser bezahlt. Auch die Prämien-Anleihe ward höher, nämlich bis 114 begeben. — Bank-Effekten, in denen die Umsätze ebenfalls sehr gering waren, notiren wir wie folgt: Darmstädter I. 162⅔ bez., 162¾ Br., Darmstädter II. 141½ Gld., 142 Br., Luxemburger 109 Br., Dessauer 115 Gld., Geraer 115¾ Br., Leipziger 118 Br., Meininger 109½ Gld., Credit-Mobilier 191 Br., Thüringer 109 Br., süddeutsche Zettelbank 113¾ Br., Coburg-Gothaer 104½ Br., Diskonto-Commandit-Antheile 139¾ bez., Posener 107 Br., Jassyer 110¼ Gld., Genfer 99 Br., Waaren-Credit-Aktien — —, Nahe-Bahn-Aktien 103 Br., Berl. Handels-Gesellschaft 115½ Br., Berl. Bankverein 108½ Br., schlesischer Bankverein 106 Br.

† **Breslau,** 29. Juli. Auch heute fand ein sehr geringer Umsatz sowohl in Eisenbahn-Aktien als in Fonds statt, daher die Course ziemlich unverändert, theilweise sogar rückgängig. Schlesischer Bankverein 106 bezahlt. Die Stimmung blieb bis zum Schlusse flau.

≅ [**Produktenmarkt.**] Wir hatten auch zum heutigen Markte reichliche Zufuhren von neuem Getreide. Für Roggen herrsche gute Kauflust zu dem gestern angeführten Zweck und dürfte vor Schluß dieses Monats auf billigere Roggenpreise nicht zu rechnen sein. Weizen ganz ohne Kauflust. Alte Gerste war heute minder begehrt, da Gebirgskäufer fehlten; mit Hafer und Mais war es flau, dagegen mit gemahlenem Hirse etwas angenehmer; da einiger Begehr für Polen herrschte, wurde derselbe auch ⅙—¼ Thlr. über Notiz bezahlt.

Bester weißer **Weizen** 115—120—130 Sgr., guter 90—100—110 Sgr., mittler und ordin. 70—75—85 Sgr., bester gelber 110—115——120 Sgr., guter 95—100—105 Sgr., mittler und ordin. 65—75—80—85 Sgr., **Brennerweizen** 50—60 65 Sgr. — **Roggen**, neuer u. alter, 70—75—80—86 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Gerste**, neue 50—55 Sgr., alte bis 64—66 Sgr. — **Hafer**, neuer 38—42 Sgr., alter 44—52 Sgr. — **Mais** 56—60 Sgr. — **Hirse**, gemahlener, 5—5½ Thlr.

Oelsaaten waren heute mehr als bisher angetragen, daher matter und billiger verkauft; Winterraps 135—140—145—150 Sgr., Winterrübsen 132—140—144—148 Sgr. nach Qualität.

Rüböl ziemlich unverändert; loco und pr. Juli 19⅓ Thlr. Br., pro September-Oktober 18¾ Thlr. Br.

Spiritus weichend, loco 16⅓ Thlr. bezahlt.

Für neue weiße **Kleesaat** war heute mattere Stimmung und geringere Kauflust, doch behaupteten feine Gattungen die letzten Preise, während mittle und geringe Sorten ⅓—½ Thlr. pr. Centner unter Notiz erlassen werden mußten. 16—20 20¼ Thlr. nach Qualität.

An der Börse wurde im Schlußgeschäft Roggen für diesen Monat zu höheren Preisen gehandelt, spätere Termine flau, und Spiritus zu weichenden Preisen nicht unbedeutend gekauft. Roggen pr. Juli 76½—77 Thlr. bezahlt, Juli-August 62 Thlr. Br., August-September 59 Thlr. Br., September-Oktober 55 Thlr. Gld., Oktober-November 53 Thlr. Br. — Spiritus loco 16 Thlr. Gld., pr. Juli 16⅙—⅓—½ Thlr. bezahlt, Juli-August 15 bis 14 11/12 Thlr. bezahlt, August-September 14⅙ Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 13¾ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 12⅙ Thlr. Br., November-Dezember 11½ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 29. Juli. **Zink** ohne Offerten; für loco Waare 7 Thlr. 16 Sgr. Gld. zu notiren.

Wasserstand.

Breslau, 29. Juli. Oberpegel: 13 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

G. [**Die oberschlesische Eisenbahn und ihre Stellung zur Bahn auf dem rechten Oderufer.**] In der zum 25. August d. J. angesetzten General-Versammlung sollen der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft die mit der königlichen Staatsregierung interimistisch vereinbarten Verträge zur definitiven Feststellung vorgelegt werden, und es wird alsdann von der Beschlußfassung abhängen, ob die Gesellschaft ihre bisherige Selbstständigkeit bewahren, oder die Wahrung ihrer Interessen der Staatsregierung übertragen wird.

Wir wollen es versuchen, die Aktionäre von dem Standpunkte unserer speziellen Lokalkenntniß aus über einige einschlagende Verhältnisse aufzuklären, und namentlich der so irrigen Ansicht entgegenzutreten, als würde die Bahn auf dem rechten Oderufer eine Konkurrenzbahn der oberschlesischen werden.

Es ist in der That an der Zeit, daß die Staatsregierung dem altbekannten Spruche: vox populi vox dei Rechnung trägt und den Wünschen und Beschwerden des Publikums bezüglich der Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn Gewährung und Abhilfe zu verschaffen sucht; ob aber der eingeschlagene Weg in dieser Hinsicht und auch im Interesse der Staatsregierung der richtige ist, darüber mögen sich die Aktionäre ihr Uutheil selbst bilden. Wir wollen hier nur bemerken, daß den Verwaltungsrath der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft unzweifelhaft der Vorwurf trifft, die Differenzen zwischen der Direktion, dem Publikum und der Regierung bis auf einen Punkt gebracht zu haben, wo die gesammte Selbstständigkeit der Gesellschaft lediglich durch einen in Aussicht gestellten, nur vorübergehenden pekuniären Gewinn gefährdet, ja wohl gar vernichtet wird.

Dem Verwaltungsrathe liegt nämlich die Pflicht ob, nicht blos den augenblicklichen Nutzen der zeitweiligen Aktionäre, sondern die allgemeinen Interessen der Societät im Großen und Ganzen im Auge zu behalten, und gerade diese Interessen sind es, welche durch den beabsichtigten Vertrag mit der Staatsregierung auf das empfindlichste verletzt werden dürften.

Die bisherige Direktion der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft hat allerdings dem Publikum nicht selten den gegründetsten Anlaß zu Beschwerden gegeben; aber es kann trotzdem nicht geleugnet werden, daß der eigentliche Verwaltungs-Organismus ein wohlgeordneter war und den Aktionären eben deshalb einen erheblichen Gewinn zukommen ließ. Dem Verwaltungsrathe wäre es nun ein Leichtes gewesen, die vorhandenen Differenzen zu beseitigen, und es nicht zu dulden, daß dieselben, wie es nunmehr der Fall ist, bis auf die äußerste Spitze getrieben wurden; unter den neu zu vereinbarenden Verhältnissen dürfte es ihm dagegen nicht gelingen, eine gleich hohe Dividende zu erzielen, wenn er nicht überhaupt dem Schicksal des Löwen verfällt, von dem nach überstandenem Kampfe nur der Wedel übrig blieb.

Der den gegenwärtigen Aktionären durch die Emanirung sogenannter junger Aktien in Aussicht gestellte Vortheil erscheint uns noch sehr problematisch. Ist denn die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft bereits im Besitze der Konzession zum Bau der Bahn auf dem rechten Oderufer? Zu einer derartigen Konzession gehört außer der allerhöchsten Bestätigung bei den hier obwaltenden Verhältnissen die Zustimmung des Kriegsministeriums; wie, wenn irgend ein strategisches Bedenken auftauchte? Würden die Aktien der posen-bromberger Bahn die Inhaber oberschlesischer Eisenbahn-Aktien für die verlorene Aussicht auf einen Gewinn aus den Aktien der Bahn auf dem rechten Oderufer und für die verlorene Selbstständigkeit entschädigen?

Nach unserer Ansicht konnte der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft die Konzession zum Bau der Bahn auf dem rechten Oderufer nicht entgehen, da sie jede Privat-Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen im Stande war, und es ist eine trotz ihrer allgemeinen Verbreitung durchaus irrige Ansicht, daß die Bahn auf dem rechten Oderufer eine Konkurrenzbahn der oberschlesischen werden würde. Sonderinteressen und Mangel an Lokalkenntniß konnten allein eine solche Ansicht zur Geltung bringen. Widerlegung gewährt jede Karte von Schlesien.

Die oberschlesische Eisenbahn geht von Myslowitz über Kattowitz, Königshütte, Ruda, Zabrze, Gleiwitz, Kosel, Oppeln, Brieg, Ohlau nach Breslau. Es sind ferner die Vorarbeiten für die Bahnstrecke Tarnowitz, Ruda, Antonienhütte zum Anschluß an die Wilhelmsbahn bei Czerwionka als ein weiterer Theil der oberschlesischen Eisenbahn bereits in Ausführung begriffen.

Die projektirte Bahn auf dem rechten Oderufer soll sich an die oppeln-tarnowitzer, zwei Meilen unterhalb Tarnowitz, bei Tworog anschließen, und von da über Lublinitz, Rosenberg, Kreuzburg, Namslau, Oels nach Breslau gehen, woselbst man sie in der Odervorstadt einmünden lassen will. Von hier aus durchschneidet sie das Bürgerwerder, die Nikolaivorstadt, und verbindet sich endlich mit der oberschlesischen, posener, freiburger und niederschlesisch-märkischen Bahn.

Was nun die oberschlesische Bahn anbelangt, so fließt ihr der Verkehr, und demgemäß auch die Dividende von der warschauer und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 351 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 30. Juli 1856.

(Fortsetzung.)

krakauer Bahn bei Myslowitz, von der Wilhelmsbahn bei Kosel, vorzugsweise aber aus den Kohlen- und Industrie-Bezirken des Kreises Beuthen zu.

Die in Aussicht gestellte Bahn auf dem rechten Oderufer kann der oberschlesischen von dem warschauer, krakauer und Wilhelms-Bahn-Verkehr nichts entziehen und es dürfte sich wohl kaum ein Reisender finden, der den Weg durch die Sand- und Kiefergegenden des lublinitzer und rosenberger Kreises der Tour auf der oberschlesischen Bahn von Myslowitz nach Breslau vorziehen würde, zumal da letzterer kaum um 2 Meilen länger ist.

Man erwäge ferner, daß die oberschlesische Bahn durch die Kohlenreviere des beuthener Schwarzwaldes und durch die um Myslowitz belegenen läuft und mit allen Gruben- und größeren Hütten-Etablissements dasiger Gegend in Verbindung steht, daß ferner zwischen Ruda und Beuthen nur wenige, zwischen Beuthen und Tarnowitz noch gar keine Gruben im Betriebe sind, daß die oberschlesische Bahn aus diesem Distrikt und namentlich aus der Gegend von Tarnowitz und weiter noch nichts für ihren Hauptverkehr gewonnen hat und gewinnen konnte und dann frage man: Welcher Verkehr soll denn nun eigentlich der oberschlesischen Eisenbahn durch die Bahn auf dem rechten Oderufer entzogen werden?

Die Bahn auf dem rechten Oderufer hat ihren alleinigen und selbstständigen Verkehr, der mit dem der oberschlesischen nur in secundärer Beziehung steht. Erstere ist nämlich dazu bestimmt, den Verkehr des lublinitzer, rosenberger, kreuzburger und ölser Kreises mit Breslau zu vermitteln, eine Menge großer Eisenwerke mit Kohlen und hauptsächlich mit Erzen aus der tarnowitzer Gegend zu versehen und die Eisenwerke des beuthener Kreises mit den reichhaltigen Thoneisenstein-Lagern in Verbindung zu bringen, welche sich längs der polnischen Grenze in der Richtung nach Landsberg hinziehen. Die Bahn wird stets eine gute Rente abwerfen, ohne jedoch in dieser Beziehung der oberschlesischen je gleich kommen zu können; sie wird in ihrem Verkehr von Ruda bis Tarnowitz die Ertragsfähigkeit der letztern fördern, statt einen nachtheiligen Einfluß zu üben; ein solcher kann nur dann eintreten, wenn die oberschlesische und die Bahn auf dem rechten Oderufer durch Emanirung junger Aktien in der jetzt beabsichtigten Weise vereinigt würden, denn dies würde den Cours der alten oberschlesischen Stamm-Aktien bedeutend herabdrücken.

Das Vorstehende möge den Aktionären Anlaß geben, nicht blindlings in der bereits anberaumten Generalversammlung abzustimmen, sondern wohl zu überlegen, wo ihr Interesse am meisten gefährdet, wo dasselbe am besten gewahrt ist.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Durch Ministerial-Erlaß vom 13. Juli d. J. ist der Direktion die Befugniß ertheilt, die in Zukunft zu emittirenden Aktien in Stücken zu 200 Fl. zu emittiren. Die Emission dieser Aktien à 200 Fl. beginnt am 1. August d. J.

☐ Die preußischen Eisenbahnen im ersten Semester dieses Jahres.

Preußen zählt in diesem Augenblicke 30 Eisenbahnen, welche eine Länge von 520,32 Meilen haben. Die längsten derselben sind die Ostbahn von 59¾, die niederschlesisch-märkische von 51¼, die köln-mindener von 37, die berlin-anhaltische von 30¾, die thüringische mit Zweigbahn von 29⅓, die oberschlesische von 26⅓, die stargardt-posener von 22⅔ Meilen ꝛc. Doppeltes Geleise führen die preußischen Eisenbahnen auf einer Strecke von 138⅛ Meile. Die einzige Eisenbahn, welche durchgehends ein doppeltes Geleise hat, ist die magdeburg-leipziger, außerdem führen ein solches auf weiten Strecken die oberschlesische (25 Meilen), köln-mindener (22 Meilen), berlin-hamburger mit der büchen-lauenburger (20⅛ Meile), die thüringsche mit der weissenfels-leipziger (14⅛ Meile), die berlin-potsdam-magdeburger (12 Meilen), die berlin-anhalter mit der jüterbogk-röderauer (11½ M.) ꝛc. Das höchste Kapital, 22,174,500 Thlr., ist für die köln-mindener Eisenbahn aufgewendet. Es kostete ferner die niederschlesisch-märkische 20,975,000 Thlr., die Ostbahn 17,200,000, die berlin-anhalter ꝛc. 17,000,000, die berlin-hamburger ꝛc. 16,153,000 Thlr. Nach einer erfolgten Nachweisung haben sich die Einnahmen der Eisenbahnen während des ersten Semesters d. J. gegen den gleichen Zeitraum vergangenen Jahres um 957,853 Thlr. vermehrt. An dieser Vermehrung haben fast sämmtliche Eisenbahnen beigetragen, bis auf die berlin-stettiner, welche 94,738 Thlr. weniger, die neisse-brieger, welche 6595 Thlr., die berlin-hamburger ꝛc., welche 47,617 Thlr., die magdeburg-wittenberger, welche 30,874 Thlr., die münster-hammer, welche 5823 Thlr. weniger Einnahme lieferte. Die Einnahmen in diesem Jahre betrugen für die berlin-stettiner Bahn pro Juni 118,073 Thlr., und für das Semester 567,019 Thlr., stargard-posener pro Juni 57,543, für das Semester 281,939 Thlr., königl. Ostbahn pro Juni 131,993 Thlr., für das Semester 702,819 Thlr., königliche Bahnhofs-Verbindungsbahn zu Berlin pro Juni 3429 Thlr., für das Semester 18,817 Thaler, königlich niederschlesisch-märkische pro Juni 303,005, Semester 1,479,215 Thlr., breslau-schweidnitz-freiburger pro Juni 48,431, Semester 240,952 Thlr., oberschlesische pro Juni 228,720, Semester 1,263,786 Thlr., neisse-brieger pro Juni 8746, Semester 44,900 Thlr., Wilhelmsbahn pro Juni 53,524, Semester 306,297 Thlr., berlin-hamburger ꝛc. pro Juni 195,600, Semester 1,043,500 Thlr., magdeburg-wittenberger pro Juni 28,102, Semester 114,930 Thlr., magdeburg-leipziger pro Juni 140,427, Semester 803,400 Thlr., berlin-potsdam-magdeburger pro Juni 175,711, Semester 624,531 Thlr., magdeburg-halberstädter pro Juni 50,204, Semester 291,117 Thlr., berlin-anhalter ꝛc. pro Juni 147,252, Semester 761,515 Thlr., thüringische ꝛc. pro Juni 142,520, Semester 694,000 Thlr., königl. westfälische pro Juni 46,962, Semester 275,046 Thlr., bergisch-märkische pro Juni 69,684, Semester 287,619 Thlr., Prinz Wilhelmsbahn pro Juni 13,189, Semester 79,303 Thlr., düsseldorf-elberfelder pro Juni 32,021, Semester 176,091 Thlr., bonn-kölner ꝛc. pro Juni 18,000, Semester 81,500 Thlr., aachen-düsseldorfer pro Juni 41,220, Semester 230,861 Thlr, ruhrort-krefeld-kreis-gladbacher pro Juni 22,918, Semester 133,964 Thlr., köln-krefelder p. Juni 9024, Semester 48,431 Thlr., rheinische pro Juni 102,178, Semester 474,974 Thlr., aachen-mastricher pro Juni 6785, Semester 35,819 Thlr., k. saarbrükker Bahn pro Juni 30,851 und für das Semester 195,607 Thlr. Die Einnahmen haben betragen pro Meile Bahnlänge im ersten Semester d. J. auf der berlin-stettiner Bahn 31,762 Thlr., stettin-stargarder 23,300, stargard-posener 12,454, k. Ostbahn 11,756, k. Verbindungsbahn zu Berlin 14,223, k. niederschlesisch-märkischen 28,608, niederschlesischen Zweigbahn 6760, breslau-schweidnitz-freiburger 17,584, oberschlesischen 48,033, neisse-brieger 7699, Wilhelmsbahn 29,883, berlin-hamburger ꝛc. 26,285, magdeburg-wittenberger 10,360, magdeburg-leipziger 50,938, berlin-potsdam-magdeburger 31,967, magdeburg-halberstädter 37,588, berlin-anhalter ꝛc. 24,679, thüringischen ꝛc. 23,657, k. westfälischen 24,717, bergisch-märkischen 52,575, Prinz Wilhelmsbahn 18,064, düsseldorf-elberfelder 50,097, bonn-kölner ꝛc. 14,199, aachen-düsseldorfer 20,385, ruhrort-krefeld-kreis-gladbacher 23,914, köln-krefelder 7019, rheinischen 41,683, aachen-mastricher 7434 und auf der k. saarbrücker Bahn 31,158 Thlr.

P. C. Nach den Berichten, welche die verschiedenen Eisenbahn-Compagnien in den Vereinigten Staaten alljährlich an die Gesetzgebung der Einzelstaaten erstatten, figurirt unter den bedeutenderen Eisenbahnen des Staates Newyork die Newyork-Centralbahn bei einer Länge von 556 (engl.) Meilen, einem Stammkapital von 24,154,800 Dollars, einer fundirten Schuld von 14,462,800 Dollars und einem Totalbaukostenbetrag von 38,617,600 Dollars mit 3,401,455 D. Betriebskosten und 6,563,591 Doll. Brutto-Einnahme; die Newyork-Eriebahn, bei einer Länge von 464 Meilen, einem Stamm-Kapital von 10,024,000 Dollars, einer fundirten Schuld von 24,529,000 Dollars und einem Totalbaukostenbeitrage von 35,584,000 Doll., mit 2,625,744 Dollars Betriebskosten und 5,488,993 Dollars Brutto-Einnahme; die Newyork-Harlembahn, bei einer Länge von 133 Meilen, 4,216,000 Dollars Stammkapital, 4,214,200 Dollars fundirte Schuld und 9,243,600 Dollars Total-Baukosten mit 801,441 Dollars Betriebskosten und 1,035,574 Dollars Einnahme; die Hudsonriver-Bahn, bei 144 Meilen Länge, 3,757,000 Dollars Stammkapital, 8,000,000 Dollars fundirte Schuld und 12,500,000 Dollars Total-Baukosten, mit 1,208,142 Dollars Betriebskosten und 1,815,087 Dollars Einnahme. Die Gesammt-Länge aller Bahnen des Staates Newyork wird auf 3216 Meilen, die aller Bahnen der gesammten Union auf 23,242 Meilen für den Anfang dieses Jahres angegeben. Unter den übrigen Bahnen stehen in erster Reihe die Baltimore-Ohio mit 380 M. und 23,282,900 Dollars Baukosten, die Illinois-Centralbahn mit 704 M. und 22,244,195 Dollars Baukosten, die Cincinnati-Marietta mit 258 M. und 10,833,000 Dollars Baukosten, die Michigan-Centralbahn mit 285 M. und 11,927,200 Dollars Baukosten, die Michigan-Indiana mit 468 M. und 13,160,300 Dollars Baukosten, die Pennsylvania-Central mit 250 M. und 19,043,800 Dollars Baukosten, die Philadelphia-Reading mit 98 M. und 18,790,500 Dollars Baukosten, die Vermont-Centralbahn mit 117 M. und 12,000,000 Dollars Baukosten, die Western-Massachusetts mit 155 M. und 9,953,000 Dollars Baukosten.

Die Verlobung [1012]
unserer Tochter **Dorothea** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **August Pischel** in Frankenstein beehren wir uns hiermit statt jeder besondern Meldung Verwandten und Freunden anzuzeigen.
Bahra, den 27. Juli 1856.
Der Rittergutsbesitzer **Halfter** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Halfter.
August Pischel.

Verlobungs-Anzeige. [617]
Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Friederike** mit dem Kaufmann **M. Tichauer** zu Königshütte erlaube ich mir hierdurch Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Radoschau, Kr. Beuthen O/S., 27. Juli 1856.
Verw. **H. Danziger**, geb. **Strasburger.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Danziger.
Markus Tichauer.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Linna** mit dem Kaufmann Herrn **Benno Milch** beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 28. Juli 1856.
[1014] **J. Seliger** und Frau.

(Verspätet.) [1016]
Ihre am 22. d. Mts. in Berlin vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen:
Wilh. Plathner, Baumeister.
Agnes Plathner, geb. **Sesselberg.**
Trier, den 25. Juli 1856.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 27. d. Mts. zu Piela-Hütte in Oberschlesien stattgefundene Vermählung beehren wir uns hiermit allen unseren Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 28. Juli 1856.
Georg v. Boguslawski.
Emma v. Boguslawska,
[616] geb. **Kuntze.**

Statt besonderer Meldung
Die heute Nachmittag ½2 Uhr unter Gottes gnädigem Beistande erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Marie**, geb. **Schneider**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich allen Verwandten u. theilnehmenden Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Peterwitz bei Trebnitz, den 28. Juli 1856.
[1022] **Dominick**, Pastor.

Es hat dem Herrn gefallen, heute 3¾ Uhr Nachm. nach kurzem Krankenlager den Organisten und Schullehrer Herrn **Joh. Gottlieb Lampel** aus diesem Leben abzurufen. Während seiner 14jährigen Wirksamkeit an hiesiger Gemeinde hat derselbe den Ruhm eines treuen Arbeiters, bei seinen vorgesetzten Behörden die Hochachtung und Liebe aller älteren Gemeindeglieder und die dankbarste Anhänglichkeit der ihm anvertrauten Schulkinder sich erworben. [618]

Es woll' ihm Gott gnädig sein
Und seinen Segen geben,
Sein Antlitz ihn mit hellem Schein
Erleucht' zum ew'gen Leben! Amen.

Simmenau bei Constadt (Oberschlesien), den 27. Juli 1856.
Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Donnerstag den 31. Juli. 21. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Doktor Robin.“** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen des Prematy von W. Friedrich. Hierauf, neu einstudirt: **„Dornen und Lorbeer, oder: Das ungekannte Meisterstück.“** Drama in 2 Aufzügen, nach dem Französischen des C. Lafont von W. Friedrich.

Theater-Abonnement.
Der Nachverkauf der Bons findet heute Mittwoch den 30. Juli statt.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Mittwoch den 30. Juli. 23. Vorstellung des Abonnements Nr. III. Achtes Gastspiel und zum Benefiz des Hrn. **Heinrich Triebler**, vom Thalia-Theater zu Hamburg. 1) **Konzert der Philharmonie.** (Anf. 5 Uhr.) 2) **„Die Kunst, geliebt zu werden.“** Liederspiel in 1 Akt, nach dem Französischen. Musik von Gumbert. 3) **„Das Fest der Handwerker.“** Vaudeville in einem Akt von L. Angely. (Elsterwitz und Kluck, Hr. Triebler.) Anfang 6 Uhr. ☛ Nach dem Theater **Militär-Konzert.**

Medicinische Section
der schlesischen Gesellschaft Freitag den 1. August, Abends 6 Uhr. Vortrag des Herrn Professors Dr. Middeldorpf über Galvanocaustik. [620]

Bei dem gestrigen Gartenbier haben Herr Cafetier **Kutzner** durch seine geschmackvollen Arangements und freundliche Zuvorkommenheit, Hr. Musikdirektor **Leschnig** durch exakte Ausführung der Konzert- und Tanz-Musik so sehr zum Vergnügen der Gesellschaft beigetragen, daß wir uns gedrungen fühlen, ihnen hiermit öffentlich unsern Dank abzustatten.
Breslau, den 29. Juli 1856. [630]
Der Vorstand des Schneidermittels.

Herr Gustav Pangratz,
früher Lehrer bis 1846 in Jamose im Hause des Herrn Oberst v. Howen, ging darauf in seine Heimath nach **Kaiserswaldau** bei Habelschwerdt in Schlesien und kaufte mit seinem Schwager, Herrn **Mader**, eine Glas-Fabrik in Böhmen. — Es wünscht Jemand zu wissen, wo Herr **Gustav Pangratz** gegenwärtig seinen Wohnsitz hat. Gefällige Nachricht hierüber besorgt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1026]

2000 à 2500 Rthlr. Kapital werden von einem pünktlichen Zinszahler zu 5% auf ein städtisches schönes Grundstück mit Ackerfläche und Wiesewachs **bald** oder zu **Michaelis** gesucht. [361]
Offerten werden erbeten unter der Chiffre: W. B. poste restante Hirschberg.

Bericht über die Speise-Anstalt in Brieg.

Die seit Anfang Dezember a. pr. gegründete „Speise-Anstalt“ wird unausgesetzt von den Vereins-Mitgliedern beaufsichtigt, und es werden die Speisen von einem tüchtigen, der guten Sache mit löblichem Fleiße sich hingebenden Oekonom und seiner Frau höchst sauber und kräftig bereitet. — Der Verein erkannte bei seinem Entstehen, daß die Zeit der Noth und Theuerung durch eine derartige Anstalt gemildert werden müsse, daß jedoch eine solche nur lebensfähig bleibe und wahrhaft wohlthätig wirke, wenn sie nicht auf milde Beiträge gegründet ist, weil, wie das Beispiel aus vielen Städten vorliegt, solche milde Beiträge allzubald erschöpft sind oder endlich aufhören, so daß derartige Anstalten dort längst geschlossen werden mußten. Der hiesige Verein verabreicht ¼ Quart derbe und kräftige Speise für 1 Sgr. und eine auslängliche Portion Rind- oder Schweinefleisch für 6 Pf., und will dabei, wie es auch geschieht, keine andere Provision erzielen als die Tageskosten decken. Bei solcher Praxis **ist die Gründung der Speise-Anstalt nicht blos für die Zeit der Noth, sondern auch fortgesetzt sowohl für die Armen, als auch für die wenig bemittelten Familien höchst wohlthätig** und ihr Fortbestand um so mehr gesichert, als alle rezipirten Armen, welche eine monatliche Unterstützung von 15 Sgr. und darüber aus der Armenkasse beziehen, für den drttten Theil ihres Almosens Speisekarten erhalten.

Es wurden im ersten Halbjahre a. c. verkauft: im Januar 8117 Portionen Gemüse und 1582 Portionen Fleisch; im Februar 7436 Portionen Gemüse und 1343 Portionen Fleisch; im März 7435 Portionen Gemüse und 1508 Portionen Fleisch; im April 7474 Portionen Gemüse und 1503 Portionen Fleisch; im Mai 8320 Portionen Gemüse und 1752 Portionen Fleisch; im Juni 10,060 Portionen Gemüse und 3388 Portionen Fleisch, in Summa 48,842 Portionen Gemüse mit 11,076 Portionen Fleisch. Hiervon wurden 21,733 Portionen Gemüse an Arme verabreicht und daher 27,109 Portionen Gemüse und 11,076 Portionen Fleisch für baares Geld an sonst unbemittelte Personen abgelassen.

Möge der Verein sein wohlthätiges und zeitgemäßes Bemühen fortsetzen und in der Anerkennung seiner Mitbürger den wohlverdienten Lohn finden. [631]
Brieg, den 15. Juli 1856.
Der Magistrat. Krüger.

Zur Nachricht für Offizier-Aspiranten.

Ich wohne Bahnhofsstraße Nr. 8 (Neu-Holstein), erste Etage, und bin täglich des Morgens von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zur Annahme von Schülern für die Vorbereitung zum Fähnrichs- und Offiziers-Examen zu sprechen. [1008]
Breslau, den 29. Juli 1856. **Rieger**, Major a. D.

Tempelgarten.
Heute Mittwoch großes orientalisches
Gartenfest,
Doppelkonzert, brillante **Illumination** durch Ballons und Gas, [1026]
bengalische Flammen, Feuerwerk und zum Schluß **egyptische Finsterniß.**
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Weiss-Garten. [1021]
Morgen, Donnerstag den 31. Juli:
Großes Konzert zum Abschieds-Benefiz des Kapellmeisters A. Börner.
Anfang des Konzerts 5 Uhr. Billets zu 2½ Sgr. à Person sind in den bekannten Musikalienhandlungen zu haben. Kassenpreis für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. Das Nähere durch die morgigen Anschlagezettel.

Fürstens-Garten. [1018]
Heute Mittwoch: **großes Konzert.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Verpachtungs-Anzeige.
Eine Herrschaft, unbedingt in der schönsten, fruchtbarsten Gegend Schlesiens, mit einem Pacht-Areal von ca. 3200 Morgen des schönsten Ackers, der prachtvollsten Wiesen, 4 Höfen mit guten Gebäuden, herrschaftlichen Wohnlichkeiten, soll durch mich mit lebendem und todtem Inventarium und reicher voller Erndte **sofort** verpachtet und übergeben werden, 25,000 Thlr. sind zur Uebernahme erforderlich. **Nicht leicht dürfte eine ähnliche Güterpacht angeboten werden können.** Pächter, welche sich über ihre Vermögens-Verhältnisse bei mir auszuweisen vermögen, wollen sich **baldigst persönlich** an mich wenden. **Ernst**, Güter-Negociant,
[1015] Ring 40 in Breslau.

[744] **Bekanntmachung.**

In dem über den Nachlaß des zu Deutsch-Piekar verstorbenen Bäckermeisters Alexander Trzaskalik eröffneten gemeinen Konkurse im abgekürzten Verfahren ist der Herr Rechts-Anwalt v. Garnier zu Beuthen OS. zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum

1. September 1856

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung sämmtlicher innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf den

15. Septbr. 1856 Vorm. 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Neide im Sessionszimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. — Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Fikus, Guttmann, Leonhard und Justiz-Rath Walter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS., den 18. Juli 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[745] **Aufforderung.**

Ueber den Nachlaß des Häusler Christian Hein zu Frohnau ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits anhängig sein oder nicht, bis

zum 9. September d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderung nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 23. Sept. d. J., V.-M 12 Uhr,

in unserem Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Brieg, den 18. Juli 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

---

[601] **Aufforderung.**

Um mich gegen spätere Ansprüche zu verwahren, welche aus einigen für mich im Jahre 1854 von einem früheren breslauer Agenten besorgten Geschäften, so wie aus der zeitherigen Verwaltung meiner Besitzthümer hergeleitet werden könnten, ersuche ich Diejenigen, welche Forderungen irgend einer Art — die nicht durch Hypothek oder Pfandnexus anerkannt oder sicher gestellt sind — an den Unterzeichneten zu haben vermeinen, solche Ansprüche längstens bis 31. August d. J. behufs möglichster Befriedigung, bei dem Kammerrath Herrn Cranz zu Carolath anzumelden, da Letzterem die Hauptadministration meiner zum Majorat Krappitz gehörigen Besitzungen, namentlich die Verpachtung von Polomb aufgetragen ist, und er genöthigt sein würde, gegen später angemeldete zweifelhafte Forderungen den Einwand der Verjährung zu benutzen.

Krappitz, den 20. Juni 1856.

Curt Graf Haugwitz.

Bei der hiesigen israelitischen Elementarschule ist eine **Lehrerstelle** mit 250 Thaler baarem Gehalt jährlich und freier Dienstwohnung vakant und sofort zu besetzen. Qualifizirte Schulamts-Kandidaten, ohne Unterschied der Konfession, werden aufgefordert, sich zu diesem Posten unter Einreichung der auf ihre Befähigung und Führung Bezug habenden Zeugnisse, oder aber persönlich bis zum 18. August d. J. zu melden, wobei bemerkt wird, daß der Bewerber sich einer Probelektion unterziehen muß. Reisekosten werden indeß nicht vergütet, wohl aber die verfassungsmäßig festgesetzten Umzugskosten für den Fall der Wahlbestätigung. [619]

Kempen, den 19. Juli 1856.

Der israelitische Schul-Vorstand.

Auktion. Donnerstag den 31. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 20, Fischergasse, in der Kfm. Ritterschen Konk.-Sache, Spezerei-Waaren, Tabak, Cigarren, die Laden- und die Gas-Einrichtung, versteigert werden.

[526] **R. Reimann**, kgl. Auk.-Kom.

Pferde- u. Wagen-Auktion in Gogolin

am 1. August d. J.

Wegen Aufgabe der Posthalterei sollen am 1. Aug. d. Früh 9½ Uhr in Gogolin **10 bis 12 Stück Pferde**, diverse Geschirre, ein fast noch neuer Beiwagen, einige Extrapostwagen und Schlitten öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. [574]

Pferde-Verkauf.

Vom 28. d Mts. ab stellt die Unterzeichnete in Beuthen O/S. eine Partie Pferde zum Verkauf, die bei Erweiterung ihres Maschinen-Betriebes übrig werden. [612]

Kattowitz, den 27. Juli 1856.

Die Verwaltung der Zweigbahnen im oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.

Aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg ist vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße 20; ferner bei Heege in Schweidnitz, L. Gerschel in Liegnitz: [632]

Eine für junge Männer empfehlenswerthe Schrift:

Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen. — Aus den Papieren eines Welterfahrenen. — Von **A. Eberhardt.**

Dritte verb. Aufl. Preis 20 Sgr.

Die Vorschriften zu einem klugen taktvollen Benehmen beim Umgange mit dem weiblichen Geschlecht sind in diesem gehaltvollen Buche auf sehr ansprechende Weise in 33 Abschnitten dargestellt.

Auch in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar, in Glogau durch C. Zimmermann, in Glaz durch J. Hirschberg, in Görlitz durch G. Köhler, in Grünberg durch E. Weiß zu beziehen.

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem König von Preußen am 19. Sept. 1853 und 12. Mai 1856.

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler.**

Die unterzeichnete Gesellschaft beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie nach der am 12. Mai d. J. erfolgten landesherrlichen Genehmigung, Feuer- und Lebensversicherungen nunmehr auch direkt übernimmt und ihre zur Besorgung dieser Geschäfte für die Provinz Schlesien errichtete General-Agentur den Herren

Lübbert und Sohn in Breslau

übertragen hat, welche bevollmächtigt sind, vorkommende Feuerversicherungen mit sofortiger Verbindlichkeit für die Gesellschaft abzuschließen.

Erfurt, im Juli 1856.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia."

Morgenroth, Vorstandsvorsitzender. **F. Wehle,** Direktor.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns, die vorgenannte Gesellschaft bestens zu empfehlen, indem wir ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. **Versicherungen gegen Feuerschaden** auf Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Acker-Geräthe, Diemen — Schober, Feimen, überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können; so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. **Lebensversicherungen** und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospekte demnächst veröffentlicht werden.

III. **Versicherung gegen Unglücksfälle** und Beschädigungen an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen ꝛc., so wie Eisenbahnbeamte und Eisenbahn-Postbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der **Thuringia** sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest**, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorauszahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die **Thuringia** alljährlich die **Hälfte** des **Geschäftsgewinnes** an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter **diese** durch **Prämien**, oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen **gemeinnützigen** Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten. [588]

Antragsformulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Lübbert u. Sohn.

Die aus der Otto Schröderschen Konkurs-Masse noch vorhandenen Waaren verkaufe ich aus freier Hand. **Robert Beyer**, Albrechtsstraße 14.

[590] Firma: **Beyer u. Comp.**

Fein gemahlenen oberschles. Glasdünger-Gips

haben wieder vorräthig und offeriren billigst:

[873] **Moritz Werther u. Sohn**, Herrenstraße 27.

Ritterguts-Verkauf

im Königreich Polen, 3 Meilen von Kalisch, im Grenz-Zollbezirk zwischen zwei Chausseen gelegen. Nach der Vermessungs-Charte und den dazu gehörigen Registern 4401 Morgen, worunter ⅔ Weizen- und ⅓ guter Roggenboden, in welchen Klee und Gerste gesäet wird, 210 Morgen gute Wiesen enthaltend. Das Schloß, so wie alle Wirthschaftsgebäude sind massiv, mit Dachziegeln gedeckt. Das Schloß ist mit einem Kanal umgeben, wozu zwei große Obstgärten und Orangerie gehören. Die Güter sind schon regulirt und bei eintretender Zinsregulirung fertig komplettes Inventarium, Pistoriusscher Brennaparat, Dresch- und Häckselmaschine, so wie eine Schrotmühle. Kauflustige belieben sich Tauenzienstraße Nr. 29 im Merkur ein Stiege zu melden, wo sie nähere Auskunft erhalten werden.

Die Güter können bald in Besitz übernommen werden. [1011]

Compagnon-Gesuch. [985]

Für eine Maschinen-Papierfabrik in Schlesien wird ein erfahrener thätiger und rechtlicher Geschäftsmann als Compagnon gesucht, der ein baares Einlage-Kapital von 10,000 Thlr. einschießen kann. Demselben soll die Geschäftsführung ganz übertragen werden und zwar ohne Einmischung des Besitzers. Es wird noch bemerkt, daß die Fabrik in vielen Beziehungen, namentlich aber hinsichtlich ihrer schönen Wasserkraft, eine der vorzüglichsten in Schlesien ist, da dieselbe an 50 Pferdekraft groß ist, wovon noch 18—20 nicht in Anwendung gebracht sind.

Adresse: H. H. Breslau poste restante fr.

Ein erfahrener Mann, der mit der Errichtung einer **Essig-Fabrik** und deren Fabrikation genau vertraut ist, kann unter soliden Bedingungen eine dauernde Stelle erhalten. Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen unter Adresse A. Z., poste rest. Beuthen O./S. wenden. [556]

Eine Frau wünscht einen anständigen Bedienungsort. Zu erfragen bei **Hoffmann**, Universitätsplatz Nr. 18, eine Stiege vornheraus. [1027]

Gasthof-Verkauf.

Ein in der frequentesten Vorstadt hierselbst gelegener Gasthof mit großem Hinterhaus, Garten und Kegelbahn ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft:

E. Adolph, Breslauer-Vorstadt.

Liegnitz, im Juli 1856. [622]

Haus-Verkauf.

Ein in der schönsten Gebirgsgegend, ⅛ Meile von der Stadt entfernt, und ganz in der Nähe des Eisenbahnhofes gelegenes höchst durabel gebautes herrschaftliches Haus, 17 Zimmer enthaltend, mit Pferdestall und Wagenremise, großem Blumen- und Gemüsegarten, worin ein Graben mit fließendem Wasser, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft unentgeltlich der Kfm. **E. Adolph** in Liegnitz. [621]

Von

egyptischem Sommer-Schilf-Stauden-Roggen mit Grannen, Triticum abyssinicum,

wie diese körner- und strohertragreiche Halmfrucht auf meiner Besitzung Nr. 15 zu Oltaschin steht und zu besichtigen ist, kann ich noch nach diesjähriger reichlichen Ernte, den preuß. Scheffel mit 4 Thlr. ablassen, und erneuerte Bestellungen annehmen. [562]

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Saat-Roggen-Verkauf.

Auf unterzeichnetem Dominium ist noch böhmischer Stauden-Saat-Roggen, pro Scheffel 20 Sgr. über den höchsten breslauer Marktpreis am Tage der Lieferung, in vorzüglich reiner, trockner Waare abzulassen. Bestellungen werden bis Mitte August franko erbeten. [596]

Dominium Hartha b. Greiffenberg i. Schl., im Juli 1856. **A. Karaß.**

Der große umfriedete Platz am Burgfeld Nr. 18 (Schragenhof genannt) ist vom 1. Januar 1857 ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Herr Fleischermeister **Claus**, Malergasse Nr. 22. [1009]

Nicht zu übersehen.

Ein praktischer **Formermeister**, militärfrei, sucht eine Stelle. Adressen werden unter **O. A. Sturm**, Breslau, poste restante, innerhalb 8 Tagen erbeten. [1003]

Ein verheiratheter, kinderloser **Wirthschafts-Beamter**, welcher durch länger als 20 Jahre ununterbrochen ein großes Rittergut selbstständig bewirthschaftet, dabei die nicht unbedeutend örtliche Polizei-Verwaltung geleitet, und wegen Absterbung seines Prinzipals das Dienst-Verhältniß aufgegeben hat, sucht als selbstständiger Beamter, Rentmeister oder als Polizei-Verwalter eine anderweitige Anstellung. Offerten werden unter der Adresse A. B. Klosterstraße Nr. 86a 3 Stiegen hoch (links), Breslau erbeten, woselbst auch mündliche Auskunft hierüber ertheilt wird. [1010]

Anzeige. [626]

Ein im Vermessen, Zeichnen und Schreiben geübter Vermessungsgehilfe findet für längere Zeit Beschäftigung. Hierauf Reflektirende wollen ihre Zeugnisse unter der Chiffre Z. Z. Leobschütz poste restante portofrei einsenden.

Gesucht wird ein Lehrling

aus anständiger Familie für das Tuchgeschäft von **J. L. Sackur**, Ring Nr. 23. [1017]

Eine Lehrlingsstelle

für das Comtoirgeschäft einer Engros-Handlung weiset nach Herr **Zuchold**, Taschen-Straße Nr. 31. [1019]

Zahn-Seife,

Odontine,

in Porzellan-Pots 10 Sgr.

Aromatische

Zahn-Pasta,

das Stück 5 Sgr.,

ausgezeichnet zum Konserviren und Reinigen der Zähne und des Zahnfleisches.

[268] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Vier große Thierstücke,

Originale von Rosa di Tivoli, ein männlicher Kopf, Original von Rembrand, verkauft

Bürkuer, Neumarkt Nr. 28,

[926] zwei Stiegen.

Cigarren-Abfall!

das Pfd. 6 Sgr., [567]

bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt, aus **Ambalema-, Cuba-, Domingo-** und **Brasil**-Abfällen bestehend, empfiehlt:

A. v. Langenau,

Schweidnitzerstraße 4, im grünen Adler.

Wiener und Prager Putzstein,

das Stück 2 Sgr., [627]

bestes und billigstes Putz- und Polirungsmittel für alle Metalle, als Gold, Silber, Messing, Kupfer, Stahl ꝛc.

Verkaufs-Niederlagen für Breslau:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

C. G. Mache, Oderstraße Nr. 30.

C. L. Sonnenberg, Reuschestraße Nr. 37.

Gustav Friederici, Schweidnitzerstr. 28.

Zu verkaufen: ein eiserner **Kochofen** Matthiasstraße Nr. 13, beim Wirth. [1006]

Magdeb. Cichorien

zu Fabrikpreisen empfiehlt:

die **Niederlage** bei

C. W. Schiff,

[624] Reuschestraße 58/59.

Ein Schimmel,

starkes Wagen-Pferd, steht zum Verkauf Ohlauerstraße 43. [1023]

Friedrichsstraße Nr. 12 ist eine sehr angenehme bequeme Wohnung zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Näheres bei Herrn Administrator **Pischel**, Schmiedebrücke im goldnen Zepter. [1024]

Gebrauchte Flügel,

7- und 6oktavig, stehen zum Verkauf bei **Hoffmann**, Neumarkt Nr. 14. [1007]

Echte Oranienburger

Soda-Seife,

sowie **feinste**

Strahlen-Stärke

empfiehlt zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung:

C. W. Schiff,

[625] Reuschestraße 58/59.

Ein gut genährter rehfarbener Windhund ist am 27. d. Mts. verloren gegangen Hummerei Nr. 26, par terre. [1020]

Wasserglas-Gallerte

aus der ersten Fabrik Deutschlands ist für Schlesien durch **Unterzeichneten** zu beziehen. — Zum Versuch liegen einige Gebinde **dieser Masse**, welche Mauer wie Holzwerke ꝛc. gegen Feuchtigkeit schützt und als Glasur, wie beim Kalk- und Farbenanstrich anzuwenden, bei [425]

Ewald Müller, Albrechtsstr. Nr. 15.

Besten Gebirgshimbeersaft

(mit und ohne Zucker) für Apotheker und Konditoren, liefert auf baldige Bestellung billigst: **C. Krog**, Apotheker.

Reichenstein, den 24. Juli 1856. [537]

Das Dominium Rayersdorf bei Landeck hat einen starken, frommen, 3 Jahr alten, zum Sprunge ganz brauchbaren **Stier**, märzthaler Race, zu verkaufen. [954]

Für **Juwelen** und **Perlen** werden **die höchsten Preise** gezahlt **Riemerzeile No. 9.** [773]

Vermiethungs-Anzeige.

Albrechtsstraße Nr. 17 (Stadt Rom) sind a) zwei Gewölbe (Bischofsstraßenseite), b) eine Wohnung von 4 Stuben nebst Beigelaß in der 2. Etage Term. Michaelis d. J. zu vermiethen und das Nähere bei dem Partikulier Herrn **Schück** ebendaselbst, so wie bei dem Administrator **Kusche**, Altbüßerstr. Nr. 45, zu erfahren. [604]

Vermiethungs-Anzeige.

Eine herrschaftliche Wohnung in Hermsdorf u. K., bestehend in 6 heizbaren Stuben excl. Entree, Küche, Keller, mehreren Kabineten, so wie Stallung, Wagen- und Holz-Remise, auch Benutzung des Gärtchens beim Hause, ist zum 1. Oktober d. anderweitig zu vermiethen. Näheres darüber ertheilt Senior Tietze in Nr. 72 zu Hermsdorf u. K. Anfragen werden franco erbeten. [362]

Die **Bäudler-Nahrung** Weißgerbergasse Nr. 19 ist zu Michaelis zu vermiethen.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [90]

König's Hôtel garni, 33, 33, Albrechts-Straße 33, 33, dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.) Breslau am 29. Juli 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	115 125	86	62	Sgr.
Gelber dito	110—122	86	62	"
Roggen . . .	80 — 85	76	70	"
Gerste . . .	59— 62	54	50	"
Hafer . . .	49 — 51	45	41	"
Erbsen . . .	90 —100	85	80	"
Raps . . .	144—147	132	—	"
Rübsen, Winter-	142—145	132	—	"

Kartoffel-Spiritus 16¼ Thlr. Br.

27. u. 28. Juli.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27''10'''19	27''9'''79	27''9'''46
Luftwärme	+ 14,4	+ 12,8	+ 17,6
Thaupunkt	+ 10,1	+ 10,3	+ 10,8
Dunstsättigung	71pCt.	82pCt.	58pCt.
Wind	NW	N	NO
Wetter	trübe	trübe	trübe.
Wärme der Oder			+ 15,7

Breslauer Börse vom 29. Juli 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94⅜ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		96¾ B.
Oesterr. Bankn.		100¾ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102¼ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99½ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99 11/12 B.
dito dito	3½	87⅞ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88 B.

Schl. Rust.-Pfdb.	4	99¾ B.
dito Litt. B. . .	4	99¼ G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 7/12 G.
Posener dito	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	93½ G.
dito neue Em.	4	93½ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	83¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85 11/12 B.
Minerva		93¼ G.
Darmstädter Bank-Actien		163 B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		140 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	178¼ B.
dito neue Em.	4	166¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	90 1/12 B.
Köln-Mindener .	3½	161¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	60¾ G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	150¼ G.
Mecklenburger .	4	57¾ G.
Neisse-Brieger .	4	74¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93¾ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	211¾ B.
dito Lt. B.	3½	187¼ B.
dito Pr.-Obl. .	4	91 1/12 B.
dito dito	3½	78 7/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4½	106¼ B.
Rheinische	4	115¾ B.
Kosel-Oderberg.	4	—
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	91 B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 28. Juli 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 300 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1020 Gl. Elberfelder 280 Gl. Magdeburger 510 Br., 500 Gl. Stettiner National- 125 Gl. Schlesische 105¼ Br., 105 Gl. Leipziger excl. 520 Gl. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser 380 Br. Agrippina 124 Br. Niederrheinische zu Wesel incl. Div. 230 Br. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 500 bez. u Gl. Concordia (in Köln) 116¾ Br. Magdeburger 102 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 99 Br. Hörder Hüttenverein excl. Div. 134 Br., incl. 139½ Br. Eschweiler (Concordia) 97½ Br.

Der Umsatz war heut ziemlich lebhaft. Von Kredit-Aktien waren besonders Jassyer und Meininger sehr gefragt und wurden besonders letztere höher bezahlt. Dagegen waren Coburger Credit-Aktien sehr offerirt und drückten sich bis auf 104⅛%, wozu sie Brief blieben. Braunschweigische Bank-Aktien sind wiederum um 1% gestiegen und waren à 144½% begehrt. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile sind von 115½ à 115%, Berliner Bank-Vereins-Antheile von 108½ à ¼% bezahlt worden. In den Promessen der Magdeburger Privat-Bank fand à 108% mehrfacher Umsatz statt. Schlesischer Bank-Verein 106¼ Br., 106 Gl. Gothaer Zettel-Bank 107½ bezahlt.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.